



Japan

Daten & Analysen zum Hochschul- und
Wissenschaftsstandort | 2017

Inhaltsverzeichnis

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen	3
1. Bevölkerungsentwicklung	4
2. Wirtschaftliche Entwicklung	7
3. Hochschul- und Bildungswesen	10
a. Historische Entwicklung	10
b. Rolle des Staates / Autonomie	10
c. Hochschulen und Wirtschaft	11
d. Relevante Institutionen	11
e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken	12
f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen	12
g. Akademische Schwerpunkte	13
h. Finanzierung der Hochschulen	14
i. Der Lehrkörper	16
j. Hochschulzugang	17
k. Aufbau und Struktur des Studiensystems	18
l. Akademische Abschlüsse und Promotion	22
m. Forschung	24
n. Qualitätssicherung und Steigerung	25
4. Internationalisierung und Bildungskooperation	27
a. Kennzahlen der Internationalisierung	27
b. Internationalisierung des Hochschulsystems	29
c. Bildungskooperationen und Partnerorganisationen	30
d. Deutschlandinteresse	30
5. Deutsche Sprachkenntnisse	32
6. Hochschulzugang in Deutschland	33
7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen	34
a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft	34
b. Hochschulkooperationen – FAQ	34
c. Marketing-Tipps	35
8. Länderinformationen und praktische Hinweise	37
a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis	37
b. Lebenshaltungskosten	37
c. Unterkunft	38
d. Sicherheitslage	38
e. Interkulturelle Hinweise	39
f. Adressen	39
g. Linktipps zur weiteren Recherche	40
h. Publikationen	41
Impressum	42

Verzeichnis von Kennzahlen und Diagrammen

Kennzahlen

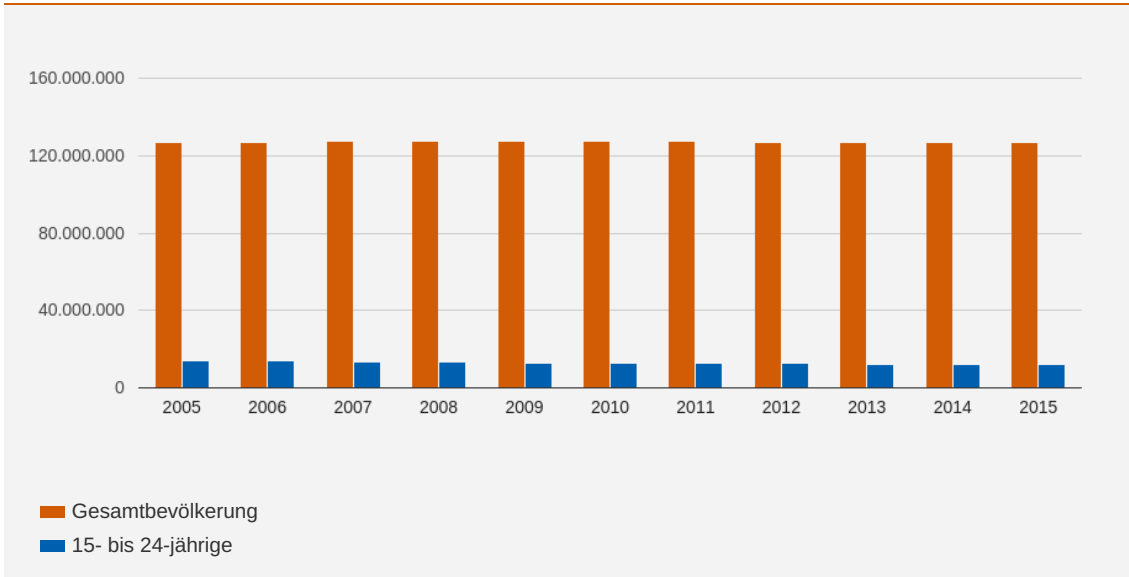
Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut	4
Kennzahl 2: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen	5
Kennzahl 3: BIP	7
Kennzahl 4: BIP pro Kopf in KKP	8
Kennzahl 5: Wirtschaftswachstum	8
Kennzahl 6: Inflation	8
Kennzahl 7: Export / Import	8
Kennzahl 8: Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland	8
Kennzahl 9: Bildungsausgaben	14
Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	18
Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden	19
Kennzahl 12: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	19
Kennzahl 13: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung	20
Kennzahl 14: Absolventen BA und MA	21
Kennzahl 15: Absolventen PhD	21
Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	24
Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)	24
Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen	24
Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)	25
Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender	27
Kennzahl 21: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender	27
Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)	28
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Prozent)	28
Kennzahl 23: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	29
Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende	29

Diagramme

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung	4
Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung	4
Diagramm 3: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)	5
Diagramm 4: Entwicklung des BIP	7
Diagramm 5: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP	7
Diagramm 6: Bildungsausgaben	14
Diagramm 7: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden	18
Diagramm 8: Anzahl der Doktoranden	18
Diagramm 9: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen)	19
Diagramm 10: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung	20
Diagramm 11: Absolventen BA und MA	20
Diagramm 12: Absolventen PhD	21
Diagramm 13: Anteil der Forschungsausgaben am BIP	24
Diagramm 14: Anteil ausländischer Studierender	27
Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Anzahl)	28
Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Prozent)	28
Diagramm 17: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland	29

1. Bevölkerungsentwicklung

Diagramm 1: Bevölkerungsentwicklung



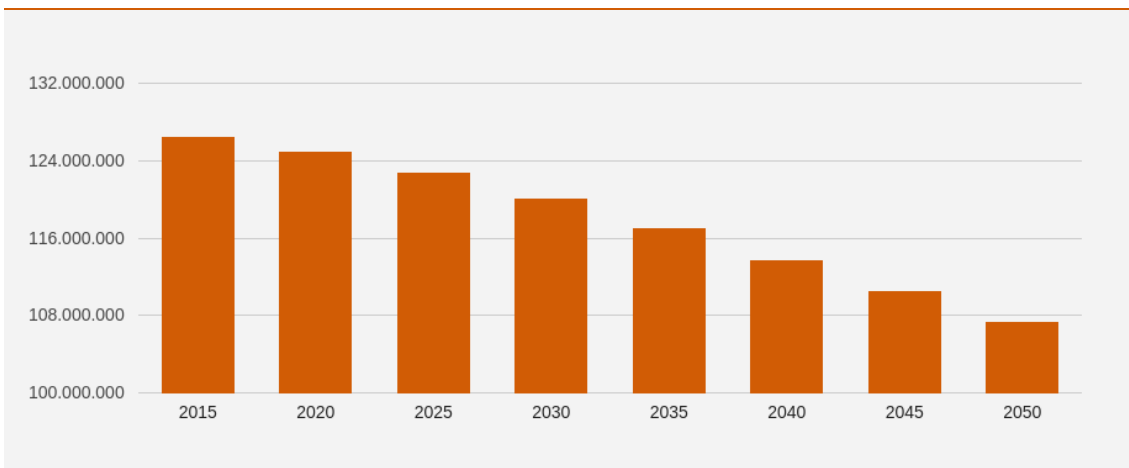
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 1: Bevölkerungszahl absolut

Japan (2015)	126.573.481
Im Vergleich: Deutschland (2015)	80.688.545

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

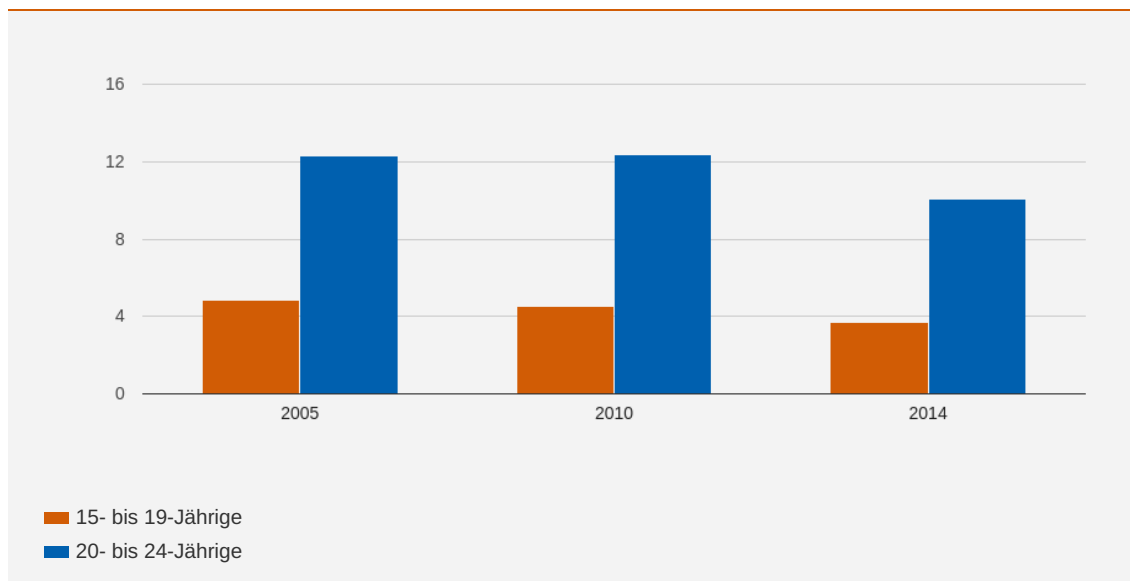
Diagramm 2: Prognose der Bevölkerungsentwicklung



Quelle: [UN Population Division](http://un.org)

Diagramm 3: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen (Entwicklung)

in Prozent



Quelle: [OECD. Data](#)

Kennzahl 2: Anteil der Arbeitslosen unter den 15- bis 24-Jährigen

in Prozent

Unter den 15- bis 19-Jährigen (2014)	3,70
Im Vergleich: Deutschland (2014)	2,93
Unter den 20- bis 24-Jährigen (2014)	10,08
Im Vergleich: Deutschland (2014)	10,13

Quelle: [OECD. Data](#)

Der demographische Wandel – bedingt durch eine niedrige Geburtenrate, hohe Lebenserwartung und geringe Zuwanderung - stellt Japan in vielen Bereichen vor große Herausforderungen. Obwohl die Bevölkerung „schrumpft“, ist die Zahl der Studierenden an japanischen Universitäten jedoch seit circa zehn Jahren relativ konstant (vgl. [MEXT 2016_1](#) Kap. 10/Tabellenblatt 2). Diese Entwicklung geht vor allem auf höhere Einschreibungsquoten von Schulabgängern zurück. Im Jahr 2015 liegt diese bei 56,5 Prozent. Diese Zahl bezieht sich auf Schulabgänger, die sich für Universitäten (Daigaku) und Kurzzeituniversitäten (Tanki Daigaku) einschreiben. Bezieht man die auf praktische Ausbildung fokussierten Fachoberschulen (Kōtō Senmon Gakkō) mit ein, liegt die Einschreibungsquote sogar bei 79,8 Prozent (vgl. [MEXT 2016_2](#)).

Allerdings ist der Anteil der Schulabgänger, die sich für ein Studium entscheiden, in Ballungszentren wie Tokyo erheblich höher als in ländlichen Regionen. Daher befinden sich vor allem die Universitäten außerhalb der Ballungszentren bereits in einem Wettkampf um Studienanfänger, der sich auch in den nächsten Jahren verschärfen wird.

Das japanische Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT) erwartet, dass die Anzahl der Schulabsolventen noch bis 2021 konstant bleibt und danach abfallen wird ([MEXT 2016_2](#)). Es will der voraussichtlich sinkenden Anzahl der Studienanfänger mit bildungspolitischen Maßnahmen wie der Verbesserung der Qualität der Bildung, Globalisierung der Universitäten und

Förderung von Universitätspartnerschaften begegnen.

[MEXT 2011](#)

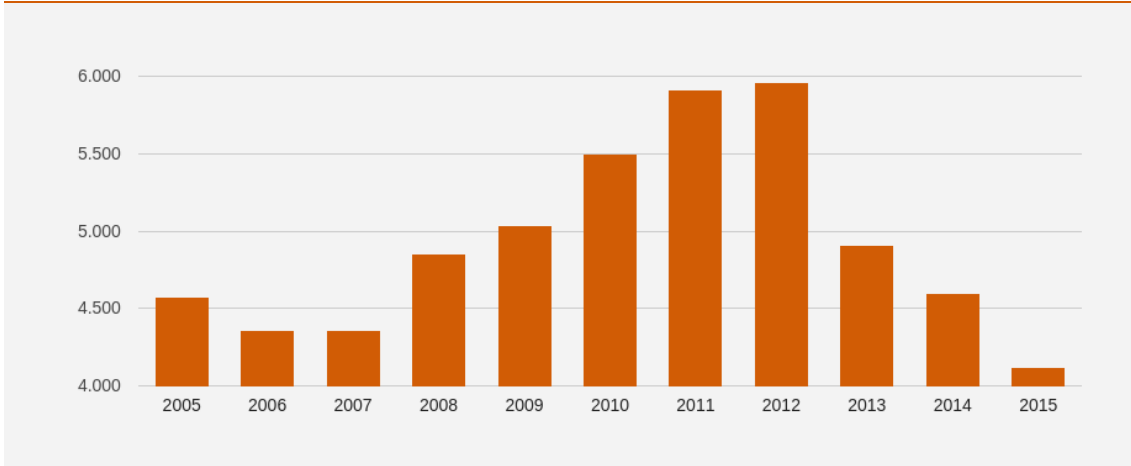
Quellen:

- MEXT (2011): The Interim Report by the University Council of Japan (Deliberation Process and Issues Requiring Further Consideration).
www.mext.go.jp/ (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- MEXT (2016_1): STATISTICAL ABSTRACT 2016 edition.
www.mext.go.jp/en/publication/statistics/title02/detail02/1379369.htm (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- MEXT (2016_2): Jūhassai jinkou to kōtōkyōikukikan he no shingakuritsu nado no suii.
www.mext.go.jp/b_menu/pdf (letzter Zugriff am 13.6.2017)

2. Wirtschaftliche Entwicklung

Diagramm 4: Entwicklung des BIP

US-Dollar, in Milliarden



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 3: **BIP**

US-Dollar, in Milliarden

Japan (2015)

4.123

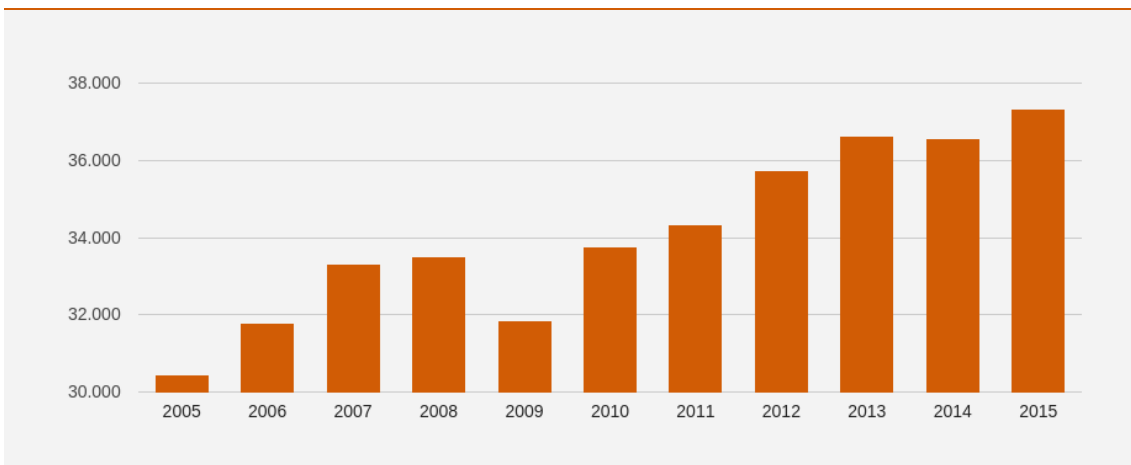
Im Vergleich: Deutschland (2015)

3.355

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 5: Entwicklung des BIP pro Kopf in KKP

US-Dollar



Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 4: **BIP pro Kopf in KKP** US-Dollar

Japan (2015)	37.321
Im Vergleich: Deutschland (2015)	47.268

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 5: **Wirtschaftswachstum** in Prozent

Japan (2014)	-0,03
Im Vergleich: Deutschland (2014)	1,60

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 6: **Inflation** in Prozent

Japan (2014)	2,75
Im Vergleich: Deutschland (2014)	0,91

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Kennzahl 7: **Export / Import** US-Dollar, in Milliarden

Export (2015)	624
Im Vergleich: Deutschland (2015)	1.331
Import (2015)	625
Im Vergleich: Deutschland (2015)	1.056

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Kennzahl 8: **Rang des Landes beim Außenhandel mit Deutschland**

Rang des Landes bei deutschen Exporten (2015)	19
Rang des Landes bei Importen nach Deutschland (2015)	15

Quelle: [Statistisches Bundesamt. Genesis-Online](#)

Das Wirtschaftswachstum in Japan wird für 2017 auf 1 Prozent und 2018 auf 0,8 Prozent geschätzt, wobei man 2018 mit einer Inflation von 1,25 Prozent rechnet. Die Profite der Unternehmen liegen auf einem historischen Hoch und angesichts des Arbeitskräftemangels wird auch für den privaten Konsum

ein Anstieg erwartet. Dennoch sind strukturelle Reformen essentiell, um vor allem mehr Frauen eine Anstellung zu ermöglichen und der in Japan hohen relativen Armutsrate entgegenzutreten. Die extrem hohe öffentliche Verschuldung Japans könnte im Jahr 2018 auf 240 Prozent des BIP ansteigen (vgl. [OECD 2016](#)).

Die Wirtschaftskrise Japans ist noch nicht überwunden. Die Nationalbank versucht seit Januar 2016 die Konjunktur durch die Einführung eines Negativzinssatzes anzukurbeln. Viele japanische Haushalte aber verzichten zunehmend auf Konsumausgaben und sparen für die Studiengebühren ihrer Kinder.

Auch wenn dafür staatliche Studienkredite in Anspruch genommen werden können, stellen schon jetzt die hohen Lebenshaltungskosten für Studierende, insbesondere in den Metropolen Japans wie im Ballungszentrum Tokyo-Yokohama, eine erhebliche und in vielen Fällen kaum noch tragbare Belastung dar. Um die wirtschaftliche Situation der Studierenden zu verbessern, wurde ihre Unterstützung durch staatliche Stipendien ausgebaut. Die Anzahl der Stipendienempfänger ist zwar in den letzten zehn Jahren um knapp 50 Prozent gestiegen (vgl. [OECD 2016_2](#)), doch in den öffentlichen Ausgaben Japans für tertiäre Bildung ist der Anteil von Studienstipendien vergleichsweise gering und der Anteil von Studienkrediten weitaus höher ([OECD 2014](#)).

Ein Studium in Deutschland wird vor diesem Hintergrund für japanische Studierende immer attraktiver und aus finanziellen Überlegungen oft in Erwägung gezogen. So mehrten sich in den letzten Jahren in der Außenstelle die Anfragen zu englischsprachigen Bachelorstudiengängen. Allerdings stellt das Erlernen der deutschen Sprache eine große Hürde für die Entscheidung zum Studium in Deutschland dar. Die sich nur langsam verbessernde englische Sprachkompetenz japanischer Studierender bietet oft noch keine fundierte Alternative für ein Studium in Deutschland auf Englisch.

Die Arbeitsmarktperspektive für Studienabgänger ist nach wie vor gut, und die Mehrzahl sucht nach Anstellungen in der örtlichen Wirtschaft, während die Zahl der Einstellungen an Hochschulen sinkt. Die jüngsten Statistiken weisen für Japan eine niedrige Arbeitslosenquote von 3 Prozent aus, die niedrigste seit 1990 (vgl. [MEXT 2016_3](#) und [Statistics-Japan 2017](#)). Diese wird allerdings von einigen Analysten nicht als wirtschaftlicher Erfolg, sondern als Folge des demographischen Wandels interpretiert.

Quellen:

- OECD 2014: Education at a glance. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- OECD 2016: Japan - Economic forecast summary June 2017. www.oecd.org/economy/japan-economic-forecast-summary.htm (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- OECD 2016: EDUCATION AT A GLANCE 2016. www.oecd.org/education/skills-beyond-school/EAG2016-Japan.pdf (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- IMF 2016: IMF World Economic Outlook WEO. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- MEXT 2016_3: Daigaku-tō sotsugyō-sha oyobi kōkō sotsugyō-sha no shūshoku jōkyō chōsa. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Statistics Japan 2017: Monthly Results, April 2017. www.stat.go.jp/english/data/roudou/results/month/ (letzter Zugriff am 13.6.2017)

3. Hochschul- und Bildungswesen

a. Historische Entwicklung

Nach der Meiji Restauration 1868 adaptierte Japan Strukturen des westlichen Bildungssystems, um das Land zu modernisieren. Im Jahr 1877 gründete die Regierung die Universität Tokyo zunächst in enger Zusammenarbeit mit englischen Ingenieuren als erste staatliche Universität des Landes. Der Aufbau der medizinischen Fakultät richtete sich vor allem nach dem Vorbild medizinischer Fakultäten in Deutschland. Nach 1919 wurden mehrere private Universitäten offiziell anerkannt. Der primäre Bildungssektor war im frühen 20. Jahrhundert fast jedem zugänglich, aber höhere Bildung blieb hoch selektiv und elitär. In den 1930er Jahren geriet das Schulsystem unter den Einfluss der zunehmend nationalistischen und militaristischen Tendenzen japanischer Politik. (vgl. [MEXT](#))

Nach Japans Niederlage im Zweiten Weltkrieg wurde eine Bildungsreform durchgeführt, um das Land zu demokratisieren, und ein neues Bildungssystem nach US-amerikanischen Modell aufgebaut. Das Schulsystem ist in 6 Jahre Grundschule, 3 Jahre Mittelschule und 3 Jahre Oberschule aufgeteilt. Ein Bachelorabschluss dauert ein der Regel vier Jahre, ein Master zwei und ein Doktor drei bis fünf Jahre.

Japanische Universitäten gliedern sich in staatliche Universitäten, öffentlich-lokale Universitäten (die von Präfekturen oder Städten gegründet wurden) und private Universitäten. Die staatlichen und öffentlich-lokalen Universitäten finanzieren sich zu einem Großteil über öffentliche Zuschüsse, während die privaten ihr Kapital vor allem über Studiengebühren generieren. Rund 80 Prozent der japanischen Universitäten sind privat ([MEXT 2012](#)).

Quellen:

- MEXT 2012: Higher Education in Japan. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- MEXT: Higher Education in the Early Meiji Era. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)

b. Rolle des Staates / Autonomie

Vor allem die staatlichen Universitäten, die maßgeblich von Finanzmitteln der Regierung abhängig sind, müssen sich in ihrer Ausrichtung auch an staatlichen Vorgaben orientieren. Im Rahmen der Reform staatlicher Universitäten wurden im Jahr 2004 die 89 staatlichen Universitäten rechtlich in „National University Corporations“ überführt. Die Regierung verfolgt damit ein wettbewerbliches Finanzierungssystem und verteilt ihre Mittel leistungsorientiert. Im Reformplan für staatliche Hochschulen von 2013 wird gefordert, die Funktionalität von Universitäten zu verbessern (vgl. [Tagesspiegel 2015](#))

Mit dem „Top Global University Project“ fördert der Staat (MEXT) seit 2014 finanziell Universitäten, die das Potenzial haben, im weltweiten Universitätsranking einen Platz innerhalb der obersten einhundert zu belegen (Typ A "Top Type"). Außerdem werden auch 24 innovative Universitäten, die zur Internationalisierung der japanischen Gesellschaft beitragen, gefördert (Typ B "Global Traction Type") (vgl. [JSPS](#)).

Auch private Universitäten sind aufgrund der sinkenden Zahl der Studienbeginner vermehrt auf staatliche Zuschüsse angewiesen. Jedoch haben sie größere Probleme, sich dabei gegen staatliche und öffentliche Universitäten durchzusetzen, weil Forschung eines der wichtigsten Kriterien bei der Mittelvergabe ist, aber nur wenige private Universitäten in einem vergleichbaren Rahmen Forschung betreiben wie die staatlichen (vgl. [Currie 2002](#)).

Im Sechsjahresplan des MEXT aus dem Jahr 2016 werden Restrukturierungsmaßnahmen in den Bereichen der Lehramtsausbildung, sowie geistes- und sozialwissenschaftlichen Studiengängen gefordert, was auf viel Kritik stieß. Obwohl das MEXT betont, dass sämtliche Fachbereiche als wichtig angesehen werden, bleibt der Eindruck bestehen, dass die Restrukturierungsmaßnahmen negative Auswirkungen auf die betroffenen Fachbereiche haben werden (s. 3.4.3 „Akademische Schwerpunkte“)

Quellen:

- JSPS: Program for Leading Graduate Schools. www.jsps.go.jp/english/e-hakasekatei/ (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Der Tagesspiegel 2015: Japans Universitäten vor großen Umbrüchen - Der demografische Wandel zwingt zu Reformen. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Currie, William 2002: Japan's "Top 30" Universities. <https://ejournals.bc.edu/ojs/index.php/ihe/article/viewFile/6955/6172> (letzter Zugriff am 13.6.2017)

c. Hochschulen und Wirtschaft

In Japan stellen die Unternehmen traditionell alle Neuabsolventen zum Beginn des Fiskaljahres am 1. April ein. Die Stellensuche beginnt für alle Studierenden im dritten Studienjahr und wird von den Universitäten eng begleitet. Den genauen Bewerbungszeitraum des Jahres vereinbart der japanische Wirtschaftsdachverband Keidanren mit den Hochschulverbänden. Der bei allen Studierenden gleichzeitig stattfindende Bewerbungsmarathon ist ein entscheidender Grund für die mangelnde Bereitschaft, im dritten oder vierten Studienjahr ein Auslandsstudium zu absolvieren (vgl. [Nippon 2016](#)).

Für das Jahr 2017 hat der japanische Wirtschaftsdachverband Keidanren vorgegeben, dass die Anwerbung von Absolventen ab dem 1. März und die Auswahlen ab dem 1. Juli beginnen dürfen ([Keidanren 2015](#)).

Es wird häufig kritisiert, dass die Wirtschaft einen großen Einfluss auf die Hochschulpolitik ausübe. Universitäten werden oftmals nicht als fachliche Vorbereitung für den Job angesehen, da wenige Studierende ihre akademische Ausbildung in Zusammenhang mit ihrer Karriere bringen. Hieraus erklärt sich auch die geringe Anzahl der Masterstudierenden und Promovierenden in Japan (vgl. [Tagesspiegel 2015](#)).

Quellen:

- Nippon 2016: "Shūkatsu": How Japanese Students Hunt for Jobs. www.nippon.com/en/column/g00365/ (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Keidanren 2015: Guideline on Recruitment and Selection. www.keidanren.or.jp/en/policy/2015/112.html (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Der Tagesspiegel 2015: Japans Universitäten vor großen Umbrüchen - Der demografische Wandel zwingt zu Reformen. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)

d. Relevante Institutionen

- Japan Society for the Promotion of Science (JSPS): www.jsps.go.jp/english/
- Japan Network for International Education (JAFSA): www.jafsa.org/
- Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT) www.mext.go.jp/english/
- Japan Student Service Organization (JASSO): www.jasso.go.jp/index_e.html

Hochschulrektorenkonferenzen:

Die japanischen Universitäten sind in insgesamt drei Hochschulvereinigungen organisiert, der Japan Association of National Universities (JANU), die Japan Association of Public Universities (JAPU) und die Federation of Japanese Private Colleges and Universities Associations (FJPCUA). Am 26. Juni 2015 wurde zwischen den Präsidenten der Rektorenkonferenzen beider Länder in Tokyo ein deutsch-japanisches Rahmenabkommen zur Hochschulzusammenarbeit unterzeichnet. Es enthält Empfehlungen zur Zusammenarbeit und akademischen Mobilität zwischen den Hochschulen beider Staaten in Lehre, Studium, Forschung und Entwicklung, zur Anerkennung von akademischen Graden und Abschlüssen sowie zur Zulassung von deutschen und japanischen Studierenden und Promovierenden (vgl. [Deutsche Botschaft in Japan 2015](#))

Der Hochschulkompass der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) verzeichnet aktuell 682 Kooperationsvereinbarungen zwischen deutschen und japanischen Hochschulen.

Quellen:

- Deutsche Botschaft in Japan 2015: Deutsch-japanische Kooperationsvereinbarung unterzeichnet. [Link](#)

e. Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken

Laut der aktuellsten Statistik des Ministry of Internal Affairs and Communications (MIC) gibt es 2016 insgesamt 777 (Voll-)Universitäten (Daigaku). (vgl. [MIC 2016](#) Tabelle 2). In den letzten Jahren reduzierte sich die Anzahl der Hochschulen langsam, so gab es 2013 noch 792 Universitäten (vgl. [MIC 2017](#), Kapitel 25:13).

Die Benesse Corporation hat zusammen mit Times Higher Education (THE) im März 2017 ein neues Universitäts-Ranking für Japan veröffentlicht, bei dem die japanischen Universitäten im Hinblick auf vier Kategorien bewertet werden:

- 1) „Ressourcen“ – (Ausgaben pro Studierenden, Ratio der Dozenten zu Studierenden, Veröffentlichungen/Zitierungen pro Dozent etc.)
- 2) „Engagement/Zufriedenheit“ – (basierend auf Einschätzung befragter Student Career Advisers von Gymnasien)
- 3) „Ergebnisse“ – (Bewertungen durch Wirtschaftsvertreter und Wissenschaftler)
- 4) „Internationalisierung“ – Anteil der ausländischen Studierenden und Lehrenden

Die Ergebnisse einsehbar

- auf [Japanisch](#)
- auf [Englisch](#)

Das Ranking wird angeführt von den staatlichen Universitäten

1. University of Tokyo
2. Tohoku University
3. Kyoto University.

Zudem publiziert eine der größten japanischen Tageszeitungen, Asahi Shimbun, alljährlich ein Hochschulranking, das käuflich zu erwerben ist ([Asahi Ranking](#)). Vor dem Hintergrund der immer noch überragenden Bedeutung von Zugangsprüfungen für den Hochschuleintritt gibt eine der größten Vorbereitungsschulen ein Ranking der Hochschulen heraus, das nach Fächern und Schwierigkeit der Aufnahmeprüfungen gegliedert ist ([Keinet-Ranking](#)). Die japanische Monatszeitschrift "Diamond" veröffentlicht ein Ranking der international konkurrenzfähigsten Universitäten. Kriterien sind dabei u.a. die internationale Forschung und die Anstellungsrate in international tätigen Institutionen ([Diamond-Ranking](#)).

Quellen:

- MIC 2016: Tōkeihyō ichiran. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- MIC 2017: Chapter 25 Education. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Asahi Shimbun 2017: Daigaku ranking 2017. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Kei-net 2017: Nyūshi nan'i yosō ranking hyō. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Diamond 2017: Tokushuu: Saikyō daigaku ranking – anata wa sekai de tatakaemasuka?. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)

f. Merkmale und Unterschiede von Hochschultypen

Von den insgesamt 777 (Voll-)Universitäten (Daigaku) im Jahr 2016 sind 86 staatliche Universitäten, 91 öffentlich-lokale Universitäten (von Präfektoren und Städten gegründet) und die 600 restlichen – mehr als drei Viertel – in privater Trägerschaft. Die großen, international renommierten Forschungsuniversitäten sind vor allem, aber nicht ausschließlich, die staatlichen Universitäten ([MIC 2016](#)).

Am 1. Mai 2015 verzeichnete das japanische Erziehungsministerium zudem 346 Kurzzeit-Universitäten (Tanki Daigaku) und 57 Fachoberschulen (Kōtō Senmon Gakkō), (vgl. [MIC 2017](#) Kapitel 25:13)

Quellen:

- MIC 2016: Tōkeihyō ichiran. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- MIC 2017: Chapter 25 Education. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)

g. Akademische Schwerpunkte

Während im Jahr 2014 noch "Naturwissenschaften" und "Qualifikationen" als Schlüsselwörter bei der Wahl der Universitäten waren ([Toyo Keizai 2014](#)), zeigte das Jahr 2016 ein anderes Bild: In der guten Arbeitsmarktsituation nahm das Interesse der Studienanfänger für Geisteswissenschaften zu. Außerdem bewarben sich mehr Studienanfänger für Jura und Wirtschaftswissenschaften. Das Interesse an Agrarwissenschaften und Pharmazie nahm demgegenüber ab. (Eiducational Information Center "EIC": [EIC 2016](#), Graf 4 und [Keinet 2015](#))

Das MEXT veröffentlichte am 1. April 2016 einen Sechsjahresplan zur umfassenden Reform des Universitätswesens. Mit Blick auf den rapiden gesellschaftlichen Wandel, der sich im Land vollzieht, wurden dabei vorab folgende Ziele formuliert:

Erhöhung der internationalen Wettbewerbsfähigkeit Japans

- Steigerung der industriellen Produktivität
- Produktion wissenschaftlicher und technischer Innovationen
- Entwicklung von Humanressourcen, die den Anforderungen der globalisierten Welt gewachsen sind
- Entwicklung von Präventionsmethoden gegen Naturkatastrophen (insbesondere Erdbeben)
- Systematisches Vorgehen gegen globale Erwärmung und andere Umweltprobleme
- Lösung der durch eine alternde und schrumpfende Bevölkerung hervorgebrachten Probleme
- Wiederbelebung lokaler Gemeinschaften
- Ausbildung von Jugendlichen, die den aktuellen beruflichen Herausforderungen gewachsen sind

Um die identifizierten Ziele zu erreichen, soll das derzeitige Bildungssystem reformiert werden. Insbesondere sollen dabei Restrukturierungsmaßnahmen in den Bereichen der Lehramtsausbildung erfolgen sowie geistes- und sozialwissenschaftliche Studiengänge an staatlichen Universitäten neu organisiert werden, damit sie den Erfordernissen in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft entgegenkommen. Hierbei wurde u.a. die Kritik geäußert, dass es in diesen Bereichen zu Kürzungen kommt, da das MEXT praxisorientierte und wirtschaftlich verwertbare Studiengänge, etwa technischer und naturwissenschaftlicher Art, im Rahmen der Planungen für die kommenden Jahre unverhohlen bevorzugt. Obwohl - wie oben erwähnt - das MEXT betont, dass sämtliche Fachbereiche als wichtig angesehen werden, bleibt der Eindruck bestehen, dass die Restrukturierungsmaßnahmen negative Auswirkungen auf die betroffenen Fachbereiche haben werden. So werden zum Beispiel Fachbereiche zusammengelegt, die das MEXT als überspezialisiert ansieht. Auch sollen die Lehrinhalte in den Fächern der Geistes- und Sozialwissenschaften angepasst werden, um den Studierenden Fähigkeiten zur Bewältigung der beruflichen Aufgaben zu vermitteln ([MEXT 2015_2](#) und [Keidanren 2016](#)).

Sowohl das MEXT als auch der japanische Wirtschaftsdachverband Keidanren betonen die Notwendigkeit besserer Englischkenntnisse bei japanischen Absolventen. Dafür wird u.a. empfohlen, das Japan Exchange and Teaching Programme (JET) auszuweiten und den TOEFL in die Abschlussprüfung der Oberschulen aufzunehmen ([Keidanren 2016](#) S.5). Dass Japan im Vergleich mit anderen Ländern in vielen Fachbereichen nur wenig englische Publikationen und internationale Zitierungen aufweist, ist auch auf die fehlende Sicherheit im Englischen zurückzuführen.

Quellen:

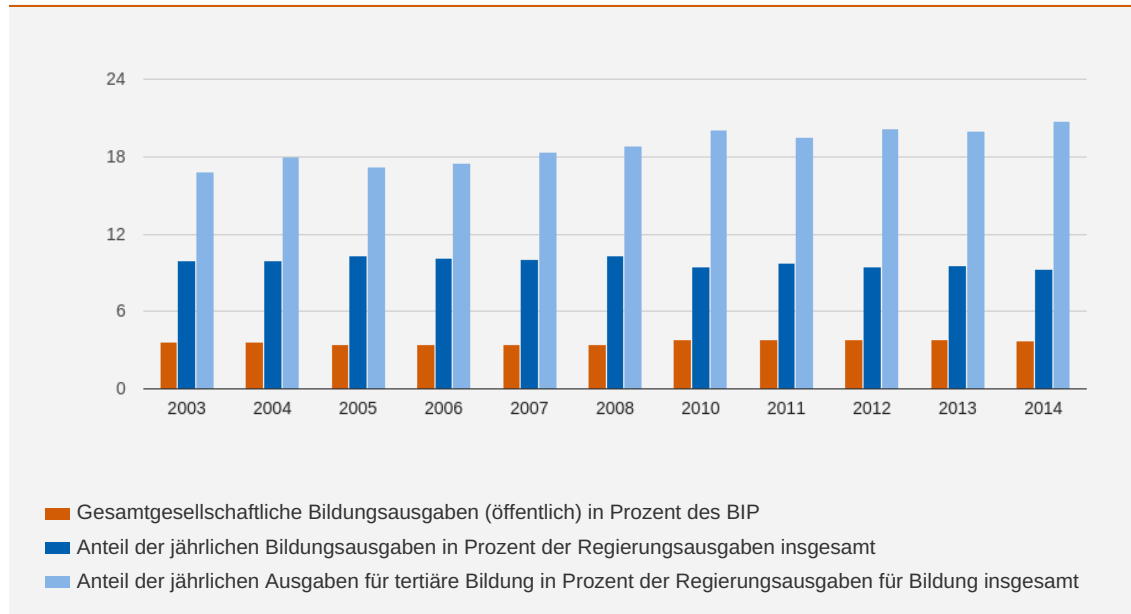
- Tōyō Keizai 2014: 2015 nen juken ninki wo atsumeru daigaku gakubu wa?. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- EIC 2016: Nyūshi dōkō bunseki. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Keinet 2015: 2016 nendo nyūshi chokuzen dōkō 1 ~ Ninki no keitō wa?. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- MEXT 2015: National University Reform for the Coming Era. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Keidanren 2016: Basic Thinking on Education Reform -Formulating the Third Basic Plan for the

Promotion of Education- [Overview] [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)

h. Finanzierung der Hochschulen

Diagramm 6: **Bildungsausgaben**

in Prozent



Quellen: [The World Bank](#), [Data](#), [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 9: Bildungsausgaben

in Prozent

Gesamtgesellschaftliche Bildungsausgaben (öffentlich) in Prozent des BIP (2014)	3,76
Anteil der jährlichen Bildungsausgaben in Prozent der Regierungsausgaben insgesamt (2014)	9,29
Anteil der jährlichen Ausgaben für tertiäre Bildung in Prozent der Regierungsausgaben für Bildung insgesamt (2014)	20,76

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Im Jahr 2013 wurden in Japan 65 Prozent der Ausgaben für Universitäten von privater Hand gedeckt. Dieser Anteil ist mehr als das Doppelte vom OECD-Durchschnitt (30 Prozent) und zeigt die enorme finanzielle Belastung der Studierenden und ihrer Familien. Japan ist im internationalen Vergleich eines der Länder mit den teuersten Studiengebühren. Trotz steigender Zahlen von Stipendienempfängern liegen die öffentlichen Ausgaben pro Studierenden in Japan mit 6.855 US-Dollar jährlich weit unter dem OECD-Durchschnitt von 9.719 US-Dollar (vgl. [OECD 2016_2](#)).

In Japan herrscht der Gedanke vor, Eltern haben die Bildungskosten ihrer Kinder zu bezahlen. Eine Vorstellung vom Prinzip der Gleichheit von Bildungschancen ist wenig verbreitet und hat entsprechend auch noch keine gesetzliche oder administrative Umsetzung gefunden. Familien mit einem niedrigen Einkommen von zwei bis vier Mio. Yen im Jahr (15.000 - 30.000 Euro) geben circa 40 Prozent ihres verfügbaren Einkommens für Bildung aus. Etwa 60 Prozent der befragten Eltern gaben an, sie würden ihre Kinder grundsätzlich gerne im Ausland studieren lassen. Demgegenüber haben circa 35 Prozent nie einen Auslandsaufenthalt für ihre Kinder in Erwägung gezogen. 5,6 Prozent befragter Eltern halten

einen Auslandsaufenthalt ihrer Kinder aus Kostengründen für unmöglich ([Japan Finance Corporation 2016](#)).

Die staatlichen Universitäten wurden vom japanischen Finanzministerium zuletzt aufgefordert, in ihrer Bewirtschaftung unabhängiger von staatlichen Zuschüssen zu werden. Befürchtet wird, dass infolgedessen die Universitäten ihre Mittel künftig über höhere Studiengebühren generieren. Dies könnte dazu führen, dass sich die Studiengebühren, die momentan bei durchschnittlich 530.000 Yen (4.000 Euro) liegen, zumindest an den staatlichen Universitäten bis 2031 verdoppeln (vgl. [Japan Press 2015](#) und [Japan Times 2016](#)).

Quellen:

- OECD 2016: EDUCATION AT A GLANCE 2016. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Japan Finance Corporation 2016: Omoi kyōiku-hi futan ~ nenshū 400 man-en-miman no setaide wa futan wari ai ga 4-wari ni ~ - `kyōiku-hi futan no jittai chōsa kekka'Heisei 26-nendo -. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Japan Press 2015: Finance Ministry requires national universities to double their tuition. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Japan Times 2016: Mounting student debt may cost society dearly. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)

Der Anteil der staatlichen Ausgaben für Bildung und Wissenschaft (Education & Science) ist leicht rückläufig: Laut Angaben des japanischen Finanzministeriums (Ministry of Finance, MOF) betrug er im Jahr 2015 5,6 Prozent des Gesamtbudgets ([MOF 2015](#)), im Jahr 2016 nur noch 5,5 Prozent ([MOF 2016](#)). Die Mittel für staatliche Forschungsförderung im individuellen Wettbewerbsverfahren (Kakenhi) fielen ebenfalls von rund 215 Milliarden Yen im Jahr 2015 auf rund 210 Milliarden Yen im Jahr 2016 ([MEXT 2016_4](#) S.4, 92).

Die öffentlichen Zuschüsse an staatliche Universitäten sind in den letzten 10 Jahren gefallen, von 1.242 Milliarden Yen im Jahr 2004 auf 1.095 Milliarden Yen im Jahr 2015 ([EIC 2015](#) S.2,5). Die Zuschüsse sollen in Zukunft jährlich weiter um je 1 Prozent gekürzt werden, die jedoch leistungsorientiert wieder zugeteilt werden ([MOF 2016](#) S.7). (Nähere Erläuterungen im Kapitel "Finanzierung der Hochschulen")

Quellen:

- EIC 2015: Tōkyō dai 803. 4 Oku-en, Kyōtodai 530. 9 Oku-en nado, kokuritsu 86 daigaku 4 kenkyū kikō ni 1 chō 945 oku-en. Futatabi "gengaku"! [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- MEXT 2016: Heisei 28-nendo kagaku kenkyū-hi josei jigyo no haibun ni tsuite. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- MOF 2015: Highlights of the Budget for FY2016. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- MOF 2016: Highlights of the Budget for FY2016. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)

Für staatliche Universitäten, die hauptsächlich von der Regierung finanziert werden, betragen die öffentlichen Zuschüsse 44,4 % des Budgets der staatlichen Universitäten im Jahr 2015. Von den restlichen Einnahmequellen werden knapp 30 Prozent über Universitätskliniken erwirtschaftet und knapp 15 Prozent der Einnahmen über Studiengebühren.

Die öffentlich-lokalen Universitäten werden hauptsächlich von der städtischen oder präfekturalen Regierung finanziert, die sie gegründet hat. Die privaten Universitäten finanzieren sich vor allem über Studiengebühren und Spenden.

Die Studiengebühren der nationalen Universitäten betragen circa 535.800 Yen pro Jahr, zuzüglich einer Aufnahmegebühr von circa 282.000 Yen. Die Studiengebühren der öffentlichen Hochschulen betragen circa 536.000 Yen, zuzüglich einer Aufnahmegebühr von circa 375.000 Yen. Bei privaten Universitäten reichen die Studiengebühren von 530.000 Yen (Medizin, PhD im Bereich Medizin) bis 1.100.000 Yen (für einen Doktor im Bereich Fine Arts). Die Aufnahmegebühr beträgt circa 220.000 Yen (vgl.

[FindAPhD](#))

Stipendien für Ausländer bieten die japanische Regierung (MEXT) und die Präfekturen an, Informationen dazu stellt [JASSO](#) bereit.

Quellen:

- MOF 2016: Highlights of the Budget for FY2016.
www.mof.go.jp/english/budget/budget/fy2016/01.pdf (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- EIC 2015: Tōkyō dai 803. 4 Oku-en, Kyōtodai 530. 9 Oku-en nado, kokuritsu 86 daigaku 4 kenkyū kikō ni 1 chō 945 oku-en. Futatabi "gengaku"!.
http://eic.obunsha.co.jp/resource/pdf/educational_info/2015/0513_02k.pdf (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- FindAPhD: PhD Study in Japan.
www.findaphd.com/study-abroad/asia/phd-study-in-japan.aspx (letzter Zugriff am 13.6.2017)

i. Der Lehrkörper

Im Jahr 2015 waren insgesamt 379.346 Personen als Lehrkollegium an japanischen Universitäten beschäftigt. Die Zahl der Vollzeit arbeitenden Lehrkräfte belief sich dabei auf 182.723, während die Zahl der Teilzeit arbeitenden Lehrkräfte mit 196.623 etwas höher lag. Die Anzahl der Angestellten in Vollzeit setzte sich aus 140.290 Männern und nur 42.433 Frauen zusammen ([MEXT 2016_5](#)).

Die Qualifikationskriterien eines Professors sind im Artikel 14 des Gesetzes über die "Standards for the Establishment of Universities" unter "Qualifications of Professors" ([Japanese Law Translation](#), Kap. 4 Artikel 14) wie folgt festgeschrieben:

"A person who is permitted to be a professor shall be a person falling under any of the following items who is recognized to have the educational abilities suitable for taking charge of the education offered by a university:

- (i) a person who has a doctor's degree (including degrees equivalent thereto that have been conferred in foreign countries) and who has research achievement;
- (ii) a person who has research achievement recognized to be equivalent to that of the person set forth in the preceding item;
- (iii) a person who has a professional degree prescribed in Article 5-2 of the Degree Regulations (Ordinance of the Ministry of Education, Science and Culture No. 9 of 1953) (including degrees equivalent thereto that have been conferred in foreign countries) and who has practical achievement in the major of said professional degree;
- (iv) a person who has a career working as a professor, associate professor, or full-time instructor at a university (including a career working as a teacher equivalent to these in foreign countries);
- (v) a person who is recognized to have special skills in arts and sports etc., and
- (vi) a person who is recognized to have excellent knowledge and experience, in particular, in his/her major."

An führenden Universitäten Japans sind Hochschullehrer ab dem Rang eines Associate Professor in der Regel promoviert (eine Habilitation gibt es nicht). An weniger prominenten, vorrangig privaten Universitäten außerhalb der großen Zentren ist die Anstellung als Associate Professor nicht an eine Promotion gebunden.

Die Attraktivität einer Hochschulkarriere in Japan hat in den letzten Jahren abgenommen. Das liegt zum einen daran, dass die Bachelor-Absolventen im Zuge des demographischen Wandels gute Chancen auf einen Arbeitsplatz haben, wohingegen Promovierten der Wechsel in die Wirtschaft meist schwerfällt (s.3.6.3 "Promotion"). Die Gehälter an japanischen Universitäten sinken mit den Einsparungen des MEXT und bisweilen nehmen qualifizierte Wissenschaftler lieber eine besser bezahlte Stellen im Ausland an. Gesellschaftlich wird Universitätsprofessoren nach wie vor hoher Respekt zuteil und auch in den Medien werden berühmte Wissenschaftler häufig um Kommentare und Erklärungen gebeten.

j. Hochschulzugang

Japanische Bewerber legen kurz vor dem Abschluss der Oberschule in der Regel den zentralen "National Center Test for University Admissions" (sentā shiken) ab. Abhängig vom Rang der angestrebten Universität sind unterschiedlich hohe Quoten für das Bestehen der Prüfung erforderlich. Bewerber, die diese Quoten erfüllen, werden dann noch einmal einer hochschulinternen Auswahl unterworfen. Ausnahmeregelungen gibt es für hochbegabte Schüler in Standardlehrfächern, Kunst, Musik oder Sport, die ohne Aufnahmeprüfung an der Hochschule ihrer Wahl zugelassen werden, bei privaten Hochschulen gilt dies unter Umständen auch für Oberschüler auf Empfehlung ihrer Schule.

2014 wurde im Zuge der allgemeinen Internationalisierungsmaßnahmen eine Reform des Hochschulzugangsverfahrens und die Abschaffung des National Test Center for University Admissions beschlossen. Voraussichtlich ab 2020 wird ein neues Testsystem zur Evaluation der Leistungen von Studienbewerbern eingeführt. Die Prüfungen sollen dann nicht mehr überall zu demselben Termin, sondern an mehreren Terminen im Jahr stattfinden ([MEXT 2014_2](#)) und auch Englisch beinhalten.

Führende private Schulen zur Vorbereitung auf die Aufnahmeprüfungen (yobikō) sind weiterhin die Sundai Yobi Gakkō (http://www.sundai.ac.jp/#a_yobi) und die Kawai Juku (<http://www.kawai-juku.ac.jp/>). Basierend auf der Standardabweichung werden die Ergebnisse der von ihnen landesweit durchgeführten Vorbereitungstests (Teilnehmerzahl durchschnittlich etwa 200.000 Schüler) sowie die Wahrscheinlichkeit des erfolgreichen Bestehens der Aufnahmeprüfung der einzelnen Hochschulen und die Nachfrage nach bestimmten Studiengängen gemessen, ausgewertet und veröffentlicht. Aufsehen erregte 2014 der Konkurs der bisher prominentesten Vorbereitungsschule Yoyogi Seminar. Ihr fehlte die Nachfrage, weil manche Hochschulen bereits beginnen, mit Blick auf den zukünftigen Rückgang des jugendlichen Bevölkerungskontingents ihre Aufnahme Standards zu senken.

Ausländische Studieninteressierte, die ihre schulische Ausbildung für 12 Jahre oder mehr außerhalb von Japan absolviert haben, sind grundsätzlich dazu berechtigt, sich in eine japanische Universität einzuschreiben. In Ländern, in denen die schulische Ausbildung weniger als 12 Jahre umfasst, muss ein Vorbereitungskurs für die Universität belegt werden. Ein international anerkannter Schulabschluss wie das Abitur qualifiziert für den Eintritt in eine japanische Universität, ein Mindestalter von 18 Jahren wird vorausgesetzt (vgl. [Study in Japan](#)). Für die Bewerbung um einen Studienplatz in Japan ist häufig auch das Bestehen der EJU ("[Examination for Japanese University Admission for International Students](#)") nötig.

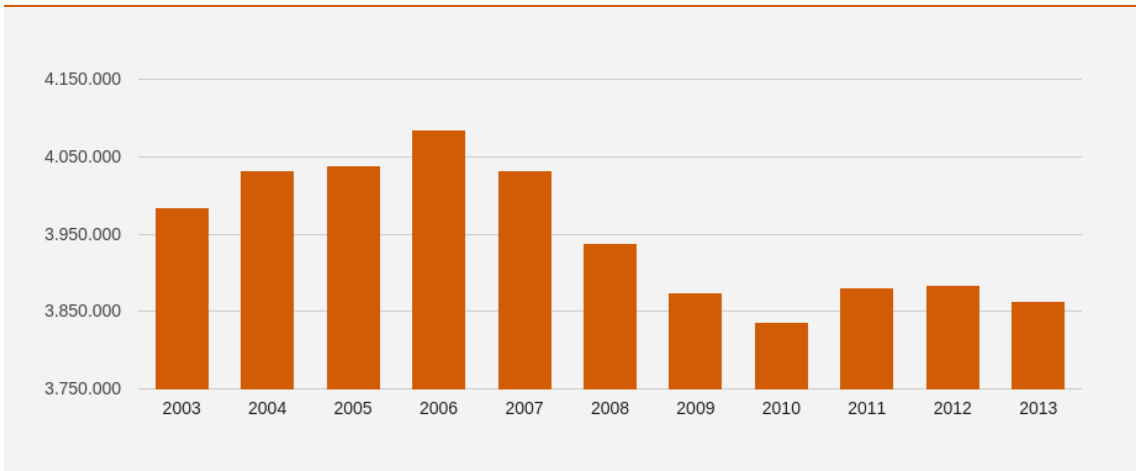
Im Ausland erworbene Leistungspunkte können im Allgemeinen an japanischen Universitäten angerechnet werden. Dabei dürfen die Zensuren der Kurse nicht schlechter als die Note C sein. Außerdem werden die im Ausland erhaltenen Punkte dem Leistungspunktesystem der japanischen Hochschule angepasst (vgl. zum Beispiel [Akita International University](#) und [Waseda-Universität](#)). Allerdings gibt es auch immer wieder Fälle, in denen sich die Anrechnung schwierig gestaltet, sodass im Zweifelsfall beim zuständigen Auslandsbüro nachgefragt werden sollte.

Quellen:

- MEXT 2014: Atarashī jidai ni fusawashī kōdai setsuzoku no jitsugen ni muketa kōtō gakkō kyōiku, daigaku kyōiku, daigaku nyūgaku-sha senbatsu no ittai-teki kaikaku ni tsuite an ~ subete no wakamono ga yume ya mokuhyō o mebuka se, mirai ni hanahiraka seru tame ni ~ no point. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Study in Japan: Qualifications for Admission. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)

k. Aufbau und Struktur des Studiensystems

Diagramm 7: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden



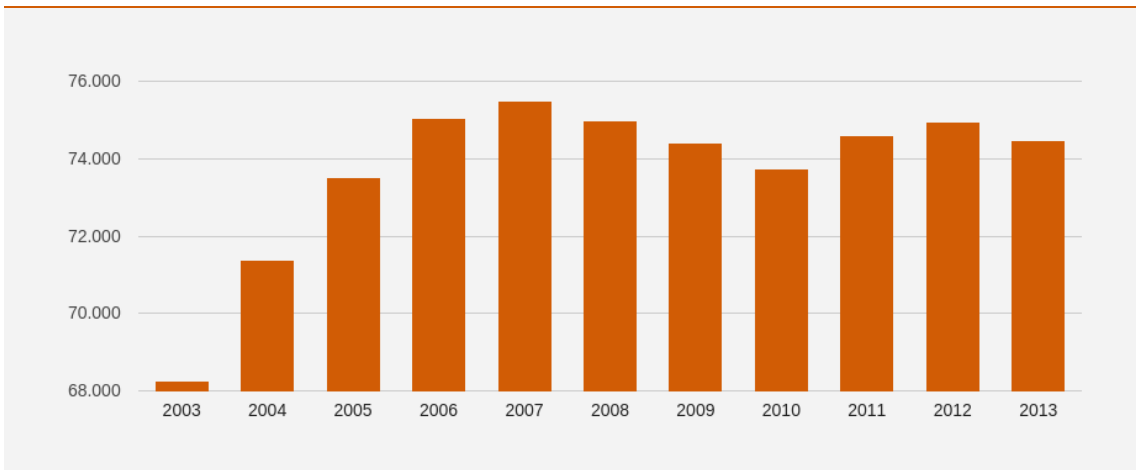
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 10: Anzahl der eingeschriebenen Studierenden

Japan (2013)	3.862.749
Im Vergleich: Deutschland (2013)	2.616.881

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Japan\)](#) , [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 8: Anzahl der Doktoranden



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

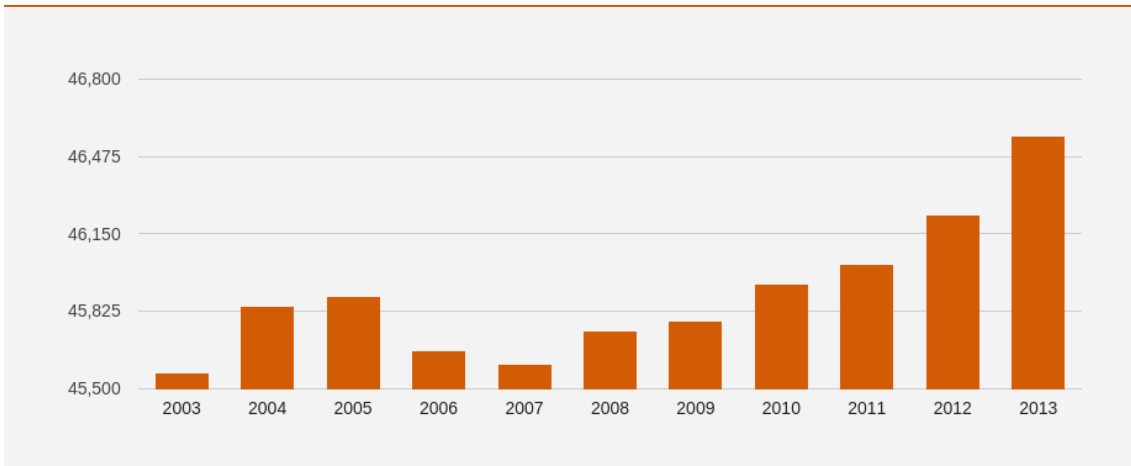
Kennzahl 11: Anzahl der Doktoranden

Japan (2013) 74.480

Im Vergleich: Deutschland (2013) 213.200

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 9: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen) in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 12: Frauenanteil an Studierenden (alle Studienstufen) in Prozent

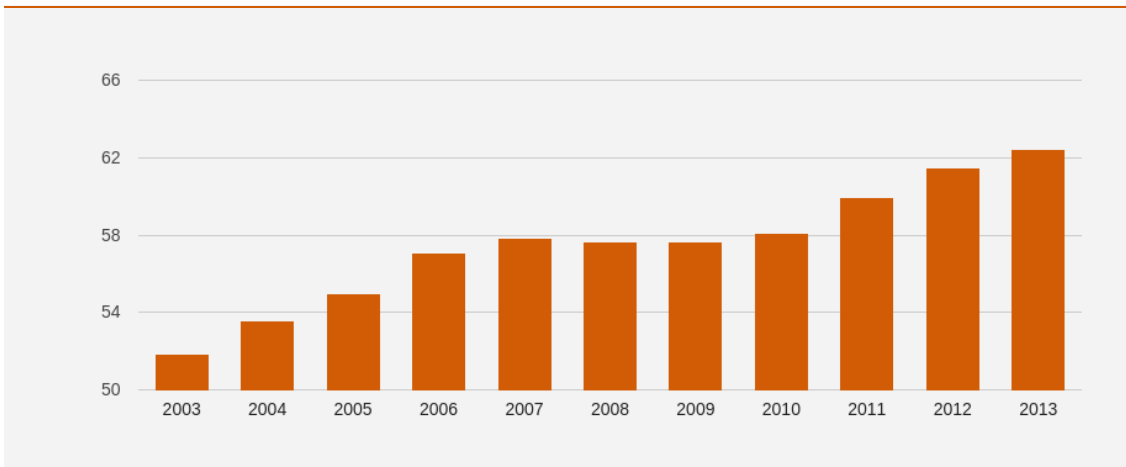
Japan (2013) 46,56

Im Vergleich: Deutschland (2013) 47,59

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Japan\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 10: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung

in Prozent



Quelle: [The World Bank. Data](#)

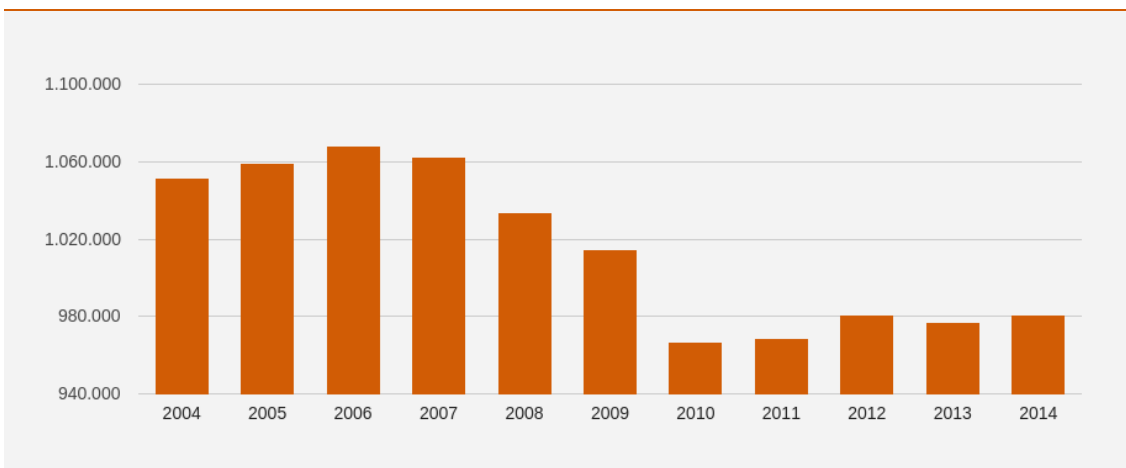
Kennzahl 13: Quote der Erstzulassung zu tertiärer Bildung

in Prozent

Japan (2013)	62,41
Im Vergleich: Deutschland (2013)	61,06

Quelle: [The World Bank. Data](#)

Diagramm 11: Absolventen BA und MA



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

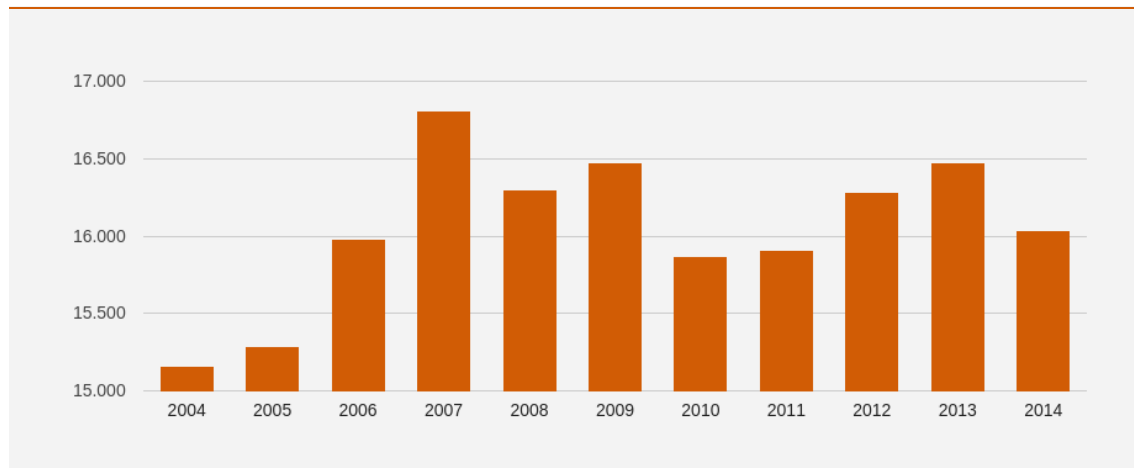
Kennzahl 14: **Absolventen BA und MA**

Japan (2014) 980.726

Im Vergleich: Deutschland (2014) 480.161

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics \(Japan\)](#), [Statistisches Bundesamt \(Deutschland\)](#)

Diagramm 12: **Absolventen PhD**



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 15: **Absolventen PhD**

Japan (2014) 16.039

Im Vergleich: Deutschland (2014) 28.147

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Im Jahr 2015 haben 56,5 Prozent der Schulabgänger ein Studium an einer Universität (Daigaku) oder Kurzzeit-Universität (Tanki Daigaku) begonnen, die Tendenz ist – bis auf einen kurzen Einbruch im Jahr 2013 – steigend ([MEXT 2016_2](#)). Aus japanischer Sicht ist weiterhin die Abbrecherquote unter Studierenden ein besonderes Problem. Lag diese in den letzten 20 Jahren noch bei 5 Prozent, wird sie in den kommenden Jahren vermutlich auf 10 Prozent steigen, und damit noch weit unter der deutschen Abbrecherquote liegen. Experten sehen als Grund dafür, dass sich viele Studienanfänger ohne eine genaue Zielvorstellung für ein Fachstudium entscheiden. Das ist auch eine Folge der japanischen Schulerziehung, die wenig auf individuell ausgerichtete Berufsentscheidungen vorbereitet. Auf Vorschlag der Japan Society for the Promotion of Science (JSPS) arbeitet derzeit das MEXT an einer Empfehlung für japanische Universitäten, bei Aufnahmeprüfungen zukünftig individuellen fachlichen Neigungen der Studienbewerber Raum zu geben. Es sollen dabei zwei nationale computerbasierte Tests eingeführt werden. Der erste richtet sich an Highschool-Schüler und hilft bei der Einordnung des Wissensstands in verschiedenen Fächern. Er soll auch als Ansporn für die Schüler im zweiten und dritten Jahr der Highschool dienen, ihre Kenntnisse zu vertiefen. Der zweite Test prüft akademische Qualifikationen und soll Denken, Urteilsvermögen und Ausdruck der Bewerber einschätzen. Er wird neben fachspezifischen auch fachübergreifende Fragen beinhalten ([Nippon 2015](#))

Im Verlauf der akademischen Ausbildung zeigt sich eine kontinuierliche Tendenz zu weniger Promotionen. Traditionell promovieren in Japan nur solche jungen Akademiker, die an einer Universität in Wissenschaft und Forschung tätig sein wollen. Hingegen gibt es wenig Nachfrage in der Wirtschaft nach promovierten Arbeitnehmern, die aufgrund ihrer individuellen Forschungsorientierung immer noch weithin als zu wenig teamorientiert und führungsschwach gelten.

Promovierte haben oft Schwierigkeiten, bei einer japanischen Firma eine Stelle zu finden. Viele japanische Arbeitgeber bevorzugen es immer noch, als geeignet eingestufte Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen innerhalb der Firma bzw. an einer Universität nach dem Bedarf der Firma promovieren zu lassen, um sie nach der Promotion fest anzustellen.

Im Jahr 2011 wurde das "Program for Leading Graduate Schools" für Doktoranden eingeführt, um diese in besserer Abstimmung auf die Anforderungen der Arbeitgeber hin zu starken Führungspersönlichkeiten auszubilden ([MEXT 2015](#) und [JSPS](#))

Quellen:

- MEXT 2015: Global ni katsuyaku suru „jidai no hakase/hakushi“ no yōsei ~ hakushi katei kyōiku leading program no torikumi. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- MEXT 2016: Jūhassai jinkō to kōtōkyōikukikan he no shingakuritsu nado no suii. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)Nippo
- Nippon 2015: Major Makeover for the University Entrance System. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- JSPS [?]: Program for Leading Graduate Schools. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)

In Japan dauern Bachelorstudiengänge in der Regel vier Jahre, gefolgt von zweijährigen Master- und mindestens dreijährigen Promotionsstudiengängen.

Normalerweise beginnt das Studienjahr in Japan am 1. April und endet am 31. März des Folgejahres. Bisher gab es nur vereinzelt – insbesondere für internationale Studierende oder japanische Studierende, die ihre Schulausbildung im Ausland absolvierten – Studiengänge, deren Studienjahre im Herbst anfangen. Die vorlesungsfreie Zeit ist bisher je nach Hochschule leicht unterschiedlich, erstreckt sich aber in der Regel von Mitte Juli bis September und von Februar bis März.

Seit 2014 wurde nach entsprechenden Flexibilisierungsrichtlinien des MEXT für manche Studiengänge der Beginn auf den Herbst verlegt. Nach einer Umfrage des Informationsdienstleisters Recurrent Education Network and Alternatives (RENA) beginnt bereits bei über 200 Studiengängen (vor allem Master und Promotion) das Studium im Herbst ([RENA 2017](#)).

Die Veranstaltungsformate sind je nach Studiengang unterschiedlich, ähneln aber im Allgemeinen den deutschen. Während in japanischen Schulen Frontalunterricht eher die Regel ist, ist die Lehrform an Universitäten stark vom Dozenten abhängig. Gerade Japanisch-Sprachkurse sind jedoch häufig verschulter und stärker auf das Auswendiglernen ausgerichtet als es deutsche Studierende gewohnt sind.

Wie in den Schulen nehmen AGs innerhalb von Universitäten (sākuru) einen hohen Stellenwert ein. Es gibt ein breites Angebot an Sportarten, Bands, Ausflugs-Gruppen oder International Clubs, deren Treffen meist mehrmals pro Woche stattfinden.

I. Akademische Abschlüsse und Promotion

Art der Abschlüsse:

- Bachelor – nach vier Jahren Studium an der Universität [Medizin und verwandte Fächer: sechs Jahre]
- Master – nach zwei Jahren Studium an der Universität (Graduate School) [Medizin etc.: M.D. nach vier Jahren]
- Doctor – nach fünf Jahren (inkl. zwei Jahre für den Master) Studium an der Universität (Graduate School), kürzere Verfahren von mindestens drei Jahren sind möglich

- Professional Degree: Doctor Juris, Master of Education u.a. – nach drei Jahren Studium an einer Law School o.ä. (bei vorherigem Bachelorabschluss nur zwei Jahre)
- Associate – nach zwei bis drei Jahren Studium an Kurzzeit-Universitäten (Tanki Daigaku) oder fünf Jahren Studium an der Fachoberschule (Kōtō Senmon Gakkō, dabei Zugang nach der Mittelschule)

vgl. [MEXT 2012](#) S.4

Die Chancen auf einen Arbeitsplatz nach dem Studium sind auf dem höchsten Stand seit Beginn der Aufzeichnungen im Jahr 1997: Von den Hochschulabsolventen im Frühling 2016, die einen Beruf suchten, fanden nach Angaben des MEXT 97,3 Prozent eine Anstellung ([MEXT 2016_6](#), auch [NIKKEI 2016](#)).

Quellen:

- MEXT 2016_6: Daigaku nado sotsugyōsha oyobi kōkōsotsugyōsha no shūshoku jōkyō chōsa. http://www.mext.go.jp/b_menu/houdou/28/05/_icsFiles/afieldfile/2016/05/20/1371161_1.pdf (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- MEXT 2012: Higher Education in Japan. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- NIKKEI 2016: Daisotsu shūshokuritsu 97,3% konshun Lehmann mae koe saikō. http://www.nikkei.com/article/DGKKASDG19H7L_Q6A520C1MM0000/ (letzter Zugriff am 13.6.2017)

Wer als Ausländer nach seinem Masterabschluss einen Dokortitel in Japan anstrebt, benötigt heute dafür mindestens drei, in den Bereichen Medizin, Pharmazie, Zahnmedizin und Veterinärmedizin vier Jahre. Auch für Promovierende startet das akademische Jahr in Japan in der Regel im April, was bedeutet, dass deutsche Studenten evtl. mehrere Monate Leerlauf zwischen ihrem Abschluss in Deutschland und dem Studienbeginn in Japan haben. Voraussetzung für die Einschreibung als Promovierender ist an einigen Universitäten ein Mindestalter (zum Beispiel. Universität Tokyo: 24 Jahre). An manchen Universitäten müssen Bewerber einen Eingangstest absolvieren. Sofern der jeweilige Promotions-Studiengang keine Japanischkenntnisse voraussetzt, ist ein Nachweis ausreichender Englischkenntnisse zu erbringen (TOEFL, IELTS).

Da auch während der Promotion mitunter hohe Studiengebühren anfallen, ist es ratsam, sich frühzeitig über ein Stipendium zu informieren (weiterführende Links: [FindAPhD](#) und [PhD Portal](#)).

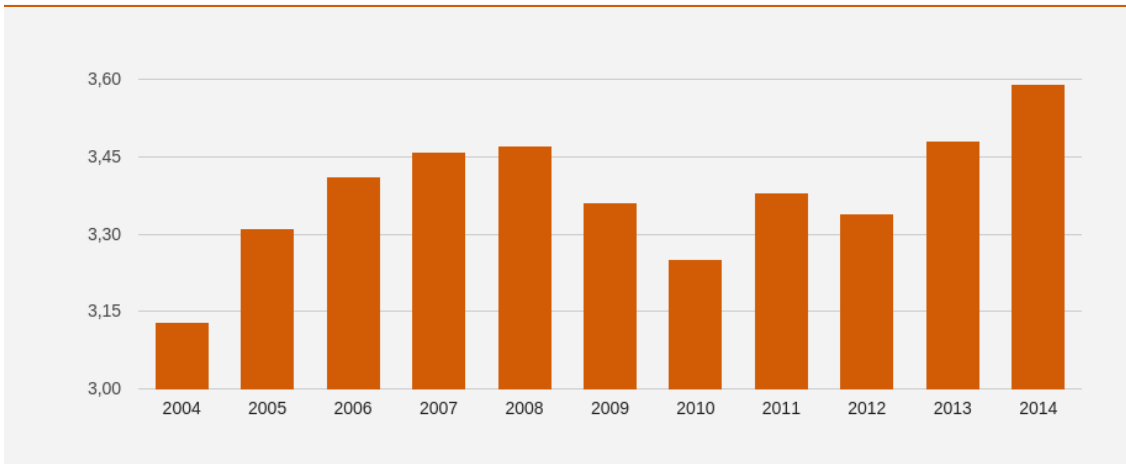
Quellen:

- MEXT 2015: National University Reform for the Coming Era. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- JSPS: Program for Leading Graduate Schools. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)

m. Forschung

Diagramm 13: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent



Quelle: [OECD. Statistics](#)

Kennzahl 16: Anteil der Forschungsausgaben am BIP

in Prozent

Japan (2014)	3,59
Im Vergleich: Deutschland (2014)	2,90

Quelle: [OECD. Statistics](#)

Kennzahl 17: Anzahl der Patente in Naturwissenschaft und Technik (Residents)

Japan (2014)	265.959
Im Vergleich: Deutschland (2014)	48.154

Quelle: [The World Bank. World Development Indicators](#)

Kennzahl 18: Anzahl wissenschaftlicher Publikationen

Japan (2015)	109.305
Im Vergleich: Deutschland (2015)	149.773

Quelle: [SCImago Journal & Country Rank](#)

Kennzahl 19: Knowledge Economy Index (KEI)

Japan (2012)

22

Im Vergleich: Deutschland (2012)

8

Quelle: [The World Bank. Knowledge Economy Index](#)

Die japanischen Spitzenuniversitäten gehören mit zur Weltspitze in der Forschung. Unter den 777 japanischen Universitäten sind allerdings maximal 100 als Forschungsuniversitäten zu bezeichnen, vorrangig die nationalen sowie die prominentesten privaten und öffentlich-lokalen Universitäten.

Die japanische Regierung gewährt „Kakenhi“, sog. „Grants in Aid for Scientific Research“ im Rahmen eines Antragsverfahrens mit dem Ziel, basierend auf dem Freiheitsgedanken der Wissenschaft jegliche wissenschaftliche Forschung von der Grundlagenforschung bis hin zur angewandten Forschung, von den Naturwissenschaften bis hin zu den Geistes- und Sozialwissenschaften signifikant weiter zu entwickeln. Die mit sehr kompetitiven Quoten eingereichten Förderanträge werden im Peer-Review-Verfahren ausgewählt und die Ergebnisse in verbreiteten akademischen Zeitschriften veröffentlicht.

1999 übertrug das MEXT die Administration dieser Förderschiene auf die Japan Society for the Promotion of Science ([JSPS](#)). Im Fiskaljahr 2016 haben sich mit über 100 000 Personen so viele wie nie zuvor auf „Kakenhi“ beworben, von denen rund 26,4 Prozent angenommen werden. Die Auswahlquote ist in den vergangenen fünf Jahren stetig gesunken. Auch wenn die zahlreichen japanischen Nobelpreisträger – zuletzt der Zellbiologe Yoshinori Ohsumi im Jahr 2016 – den hohen Stellenwert der japanischen Grundlagenforschung weltweit bezeugen, wird befürchtet, dass diese Position mit den Einsparungen der Regierung nicht zu halten ist ([Mainichi 2016](#) und [MEXT 2016_7](#)).

In einer Untersuchung der „Research Unit for Science and Technology Analysis and Indicators“ des „National Institute of Science and Technology Policy“ (NISTEP, gehört zu MEXT) aus dem Jahr 2015 werden drei Probleme in der japanischen Forschungstätigkeit festgemacht:

1. Unter allen G7 Staaten verzeichnet Japan das geringste Wachstum im Bereich wissenschaftlicher Publikationen
2. Die Wissensproduktion und Veröffentlichung von Publikationen durch Wirtschaftsunternehmen nimmt ab und erfolgt hauptsächlich durch Universitäten/Hochschulen. In den letzten Jahren sinkt jedoch auch die Zahl der Publikationen an nationalen Universitäten.
3. Der internationale Trend zur Ko-Autorenschaft bei Publikationen ist in Japan nicht zu verzeichnen. Die Anzahl internationaler Ko-Publikationen ist mit einem Anteil an allen Publikation von nur 24 Prozent (Stand 2013) vergleichsweise gering und liegt zum Beispiel, in Deutschland, Frankreich und England weit über 50 Prozent (vgl. [NISTEP 2015](#)). Im Vergleich mit Japans Nachbarländern Korea und China fällt die stagnierende Entwicklung auf, wobei lediglich in den Umweltwissenschaften, Geographie, Geologie u.Ä. ein erkennbarer Anstieg zu verzeichnen ist (ebd.)

Quellen:

- MEXT 2016_7: Heisei 28-nendo kagaku kenkyū-hi josei jigyo no haibun ni tsuite. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- The Mainichi 2016: Fundamental science research in Japan in peril. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)

n. Qualitätssicherung und Steigerung

Die Benesse Corporation hat zusammen mit Times Higher Education (THE) im März 2017 ein neues Universitätsranking für Japan ([Link](#)) veröffentlicht, bei dem die japanischen Universitäten im Hinblick auf vier Kategorien bewertet werden („Ressourcen“, „Engagement/Zufriedenheit“, „Ergebnisse“,

„Internationalisierung“). (Weitere Informationen zu Rankings stehen unter „Gesamtzahl der tertiären Bildungseinrichtungen, Hochschullisten, Datenbanken“).

Als Qualitätswettbewerb, der vergleichbar mit der Exzellenzinitiative in Deutschland ist, kann das „Global 30“ bzw. „Top Global University“-Projekt genannt werden.

2009 hat das MEXT mit dem "[Global 30"-Programm](#) versucht, mehr ausländische Studierende an japanische Universitäten zu holen. 13 Universitäten haben daran teilgenommen und sich zum Beispiel mit englischsprachigen Bachelorstudiengänge an Studierende aus dem Ausland gewendet. Das Programm endete 2014 und wurde durch das "[Top Global University](#)"-Projekt ersetzt. Dieses soll die internationale Wettbewerbsfähigkeit japanischer Universitäten stärken und fördert Universitäten, die in internationalen Hochschulrankings einen Platz und den ersten 100 anstreben und Universitäten, die einen innovativen Beitrag zur Internationalisierung leisten (Weitere Informationen unter "Akademische Schwerpunkte")

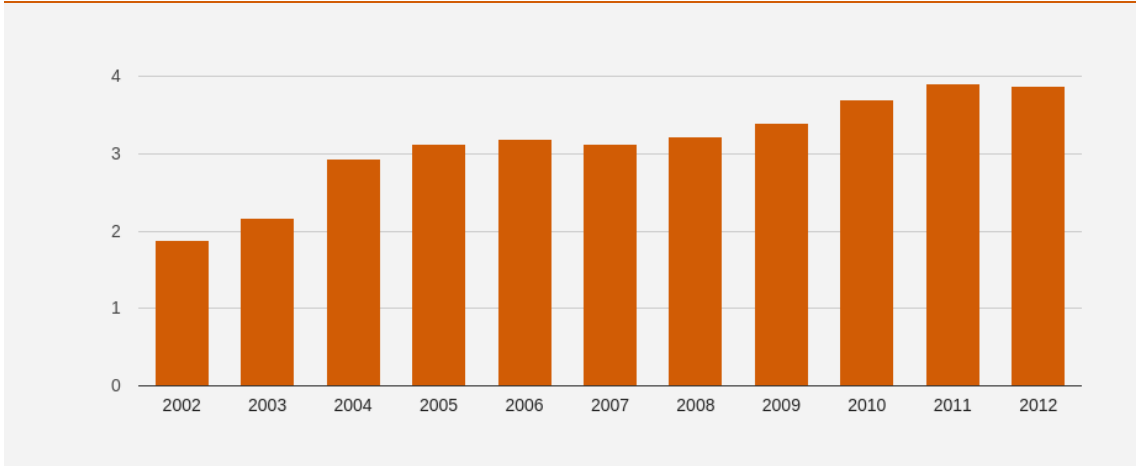
Institutionen für Qualitätssicherung sind:

1. [Japan Institution for Higher Education Evaluation](#) (JIHEE): Institution für die Bewertung und Zertifizierung privater Universitäten, Stiftung öffentlichen Interesses, zertifiziert vom MEXT
2. [National Institution for Academic Degrees and University Evaluation](#) (NIAD-UE): evaluiert und akkreditiert Universitäten, zertifiziert vom MEXT
3. [Japan Association for College Accreditation](#) (JACA), zertifiziert von MEXT, Qualitätssicherung für Kurzzeituniversitäten (junior colleges)
4. [The Japan University Accreditation Association](#) (JUAA), zertifiziert vom MEXT, Qualitätssicherung u.a. für Universitäten, Kurzzeituniversitäten, juristische Fakultäten

4. Internationalisierung und Bildungskooperation

a. Kennzahlen der Internationalisierung

Diagramm 14: Anteil ausländischer Studierender in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org)

Kennzahl 20: Anteil ausländischer Studierender in Prozent

Japan (2012)	3,88
Im Vergleich: Deutschland (2012)	11,10

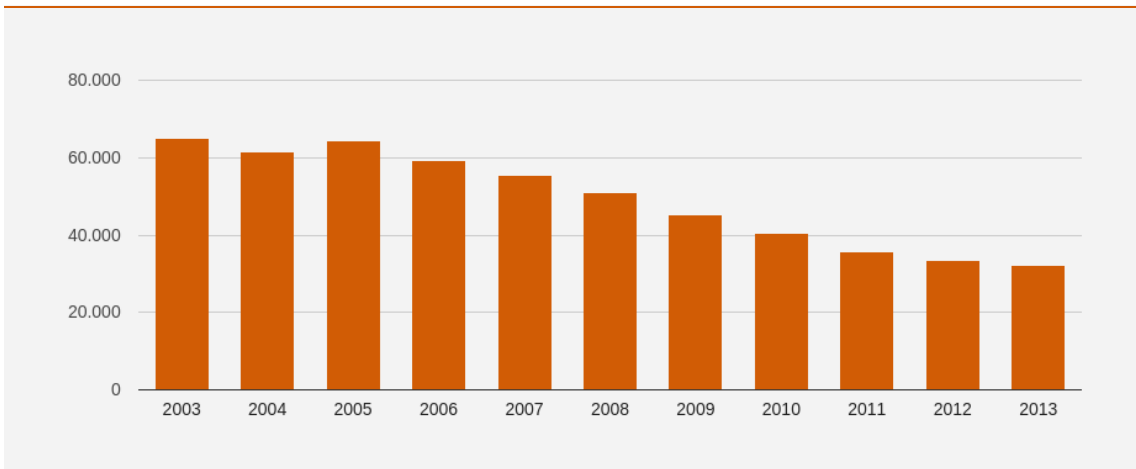
Kennzahl 21: Die wichtigsten 5 Herkunftsländer ausländischer Studierender

1. China
2. Korea
3. Vietnam
4. Nepal
5. Indonesien

14. Deutschland

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](http://unesco.org) (2015)

Diagramm 15: Im Ausland Studierende (Anzahl)



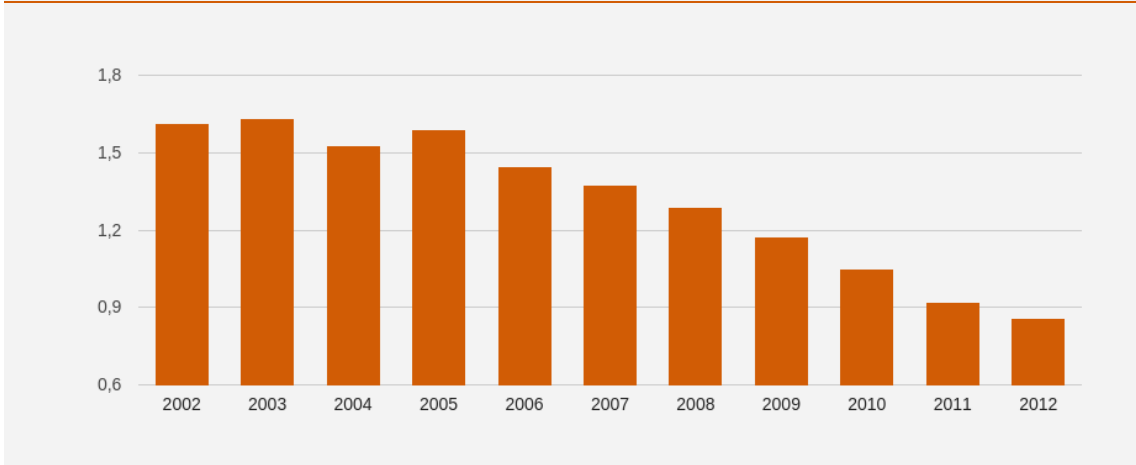
Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Kennzahl 21: Im Ausland Studierende (Anzahl)

Japan (2013)	32.332
Im Vergleich: Deutschland (2013)	119.123

Diagramm 16: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent



Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

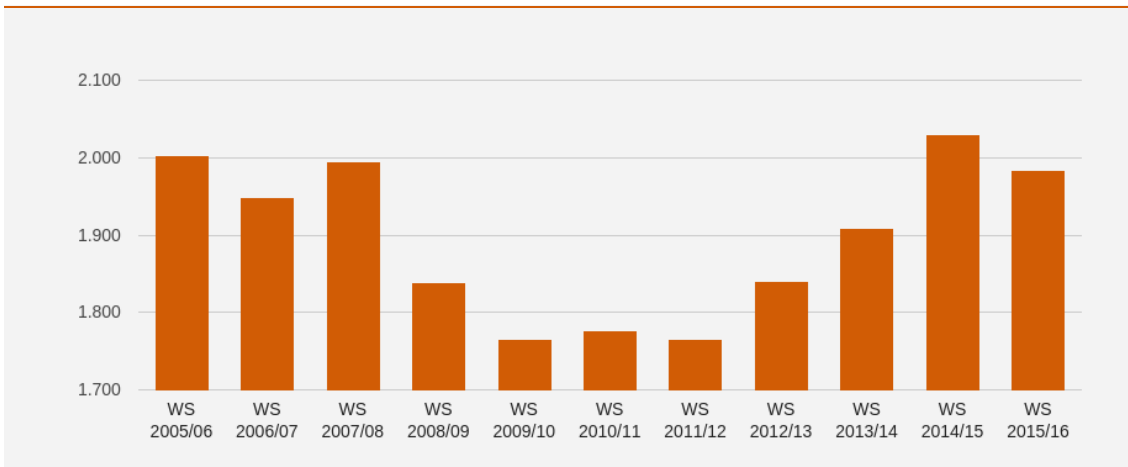
Kennzahl 22: Im Ausland Studierende (Prozent)

in Prozent

Japan (2012)	0,86
Im Vergleich: Deutschland (2012)	4,50

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#)

Diagramm 17: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland



Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 23: Anzahl der Bildungsausländer in Deutschland

Japan (WS 2015/16)

1.984

Quelle: [Wissenschaft Weltoffen](#)

Kennzahl 24: Die fünf beliebtesten Zielländer für Studierende

1. USA
2. GB
3. Australien
4. Deutschland
5. Frankreich

Quelle: [UNESCO Institute of Statistics](#) (2015)

b. Internationalisierung des Hochschulsystems

Die japanische Regierung möchte die Studentenmobilität bis 2020 verdoppeln. Als Zielwert wird genannt, dann 300.000 Studierende nach Japan zu holen und 120.000 japanische Studierende ins Ausland zu schicken (vgl. [MOFA 2015](#)).

Dafür wurde 2014 das „Top Global University“-Projekt ausgerufen, ein Förderprojekt des MEXT, das die internationale Kompatibilität und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschulbildung in Japan verbessern soll. Es bietet Unterstützung für erstklassige und innovative Universitäten, die erfolgreich internationalisieren ([MEXT 2014 3](#)).

Dieses Projekt löst das „Global 30“-Projekt ab, in dessen Rahmen an 13 Universitäten in ganz Japan englischsprachige Studiengänge eingeführt wurden (vgl. 3.6.5 „Qualitätssicherung und -steigerung“)

Das MEXT bietet auch verschiedene [Stipendienprogramme](#) für internationale Studierende an. Mit dem 2014 vom MEXT ausgerufenen [TOBITATE-Ambassador-Programm](#) sollen zudem bis 2020 insgesamt 10.000 japanische Schülern und Studenten ein Auslandsaufenthalt finanziert werden. Das Programm ist eine öffentlich-private Partnerschaft und große Teile der Mittel, sowie Trainingsprogramme und

Praktikumsplätze werden mit Unterstützung von über 200 Unternehmen und Verbänden angeboten.

- MEXT 2014_3: Daigaku no global-ka ni kansuru kin'nen no omona seisaku to shisaku no henshen. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- MOFA 2017: Student Exchange Programs. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)

c. Bildungsk Kooperationen und Partnerorganisationen

Ausländische Bildungsanbieter:

- Campus France und Institut Français
- British Council
- Education USA
- EU-Delegation in Japan: [Informationen über EU-Programme](#)

Japanische Partnerorganisationen:

- [Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology \(MEXT\)](#)
- [Japan Society for the Promotion of Science \(JSPS\)](#)
- [Japan Student Services Organization \(JASSO\)](#)
- [Japan Network for International Education \(JAFSA\)](#)
- [Japanische Gesellschaft für Germanistik \(JGG\)](#)
- [National Institute of Natural Sciences \(NINS\)](#)
- [National Institute of Informatics \(NII\)](#) (Kooperation im DAAD-Förderprogramm FIT)

Deutsche Präsenz:

- [DAAD Außenstelle Tokio](#)
- [Deutsches Haus für Wissenschaft und Innovation \(DWHI\)](#)
- [Deutsche Forschungsgemeinschaft \(DFG\)](#)
- [Max-Planck-Gesellschaft](#)
- [Fraunhofer](#)
- [Goethe Institut](#)
- [AHK Japan](#)
- [Deutsches Institut für Japanstudien](#)
- [Botschaft der Bundesrepublik Deutschland](#)
- [Generalkonsulat der Bundesrepublik, Deutschland in Osaka/Kobe](#)

Deutsche Schulen in Japan

- [Deutsche Schule Yokohama](#)
- [Deutsche Schule \(European School\) Kobe](#)

d. Deutschlandinteresse

Ein Studium in Deutschland genießt hohes Ansehen. Auch die Tatsache, dass in Deutschland keine Studiengebühren anfallen, stößt – sofern bekannt – auf großes Interesse. Allerdings ist der Bekanntheitsgrad der deutschen Universitäten in Japan deutlich geringer als der der führenden Universitäten in den USA und Großbritannien. Deutschland wird von der japanischen Regierung als wichtiges Partnerland in Europa gesehen, wobei das Interesse in den letzten Jahren merklich gestiegen ist. Seit 2015 werden von Studierenden manchmal Bedenken im Zusammenhang mit der öffentlichen Sicherheit in Deutschland geäußert, die vor allem auf die japanische Berichterstattung zur Flüchtlingskrise und zu den Terroranschlägen in Europa zurückzuführen sind.

Innerhalb der Fachrichtungen ist Musik seit Jahrzehnten ein sehr beliebtes Fach für ein Studium in Deutschland. Auch für Design und Architektur ist Deutschland berühmt, ebenso wie für Geistes- und Sozialwissenschaften wie Philosophie und Politik. Das Interesse an den Ingenieur- und Naturwissenschaften ist schwankend, obwohl „Made in Germany“ bei Produkten in Japan als gefragtes Gütesiegel gilt. In den Umweltwissenschaften haben im Zuge der Energiewende die Anfragen zugenommen. Für diese Fachbereiche gilt, dass vor allem englische Programme nachgefragt werden.

Seitens der japanischen Regierung wird hinsichtlich der Finanzierung von Stipendienprogrammen und Projektkooperationen in Europa großer Wert auf weitgehende Gleichbehandlung gelegt, um durch Ausgewogenheit eine möglichst stabile, harmonische, auswärtige Kulturpolitik zu gewährleisten.

Hochschulpartnerschaften sind in Japan sehr gefragt und beliebte Instrumente der Kooperation. Die Anbahnung ist zwar meist aufwändig, da die Hierarchie in japanischen Universitäten vielschichtig ist, doch einmal zustande gekommen, werden Kooperationen in Japan mit einem hohen Grad an Zuverlässigkeit und der Erwartung langfristigen Bestandes gepflegt. In den letzten Jahren wurden zudem einige Doppelabschluss-Programme zwischen deutschen und japanischen Universitäten aufgebaut, die jährlich an Beliebtheit gewinnen.

5. Deutsche Sprachkenntnisse

Die Datenerhebung zum Deutschen als Fremdsprache weltweit legt einen weiteren Rückgang der Lernerzahlen nahe; für 2010 ist in der alle fünf Jahre erscheinenden Studie eine Lernerzahl von 292.000 Lernern in Japan verzeichnet, im Jahr 2015 sind es 235.055 ([Goethe-Institut 2015](#); [Goethe-Institut 2010](#))

Der Rückgang scheint moderat; Südkorea hat im selben Zeitraum fast die Hälfte seiner Lerner eingebüßt (2010: 43.632 / 2015: 25.061). Andere Studien bestätigen den Trend im Grundsatz, die Japanische Gesellschaft für Germanistik ging für 2012 von 219.274 Deutsch lernenden Studierenden aus, womit aber noch immer etwa jeder dritte japanische Student Deutsch lernt ([JGG 2015](#)).

Quellen:

- Goethe-Institut (2015): Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2015. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Goethe-Institut (2010): Statistische Erhebungen 2010 - Die deutsche Sprache in der Welt. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- JGG (2015): Doitsugo kyōiku gakushū-sha no genjō ni kansuru chōsa 4 (2015). [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)

Japan forciert seit Jahren die Internationalisierung der Hochschulen und auch (sicher mit Blick auf die Olympiade 2020) die Förderung der Fremdsprachenkenntnisse in der Gesellschaft insgesamt. Die Tendenzen, die Germanistiken zu verkleinern oder in European Studies aufgehen zu lassen, bleiben davon unberührt, aber selbst dann bleiben Sprachkurse erhalten – anders als germanistische Angebote.

Die Angebote des Goethe-Instituts (GI) werden gut nachgefragt. Seit Frühjahr 2016 werden Sprachkurse im Ballungsgebiet Tokyo-Yokohama an einem zusätzlichen Standort (Yokohama) angeboten, womit das Goethe-Institut in Japan an vier Standorten vertreten ist.

Insgesamt verfügt Japan also weiterhin über ein dichtes Netz universitärer und außeruniversitärer Bildungseinrichtungen, an denen das Deutsche als Fremdsprache gelernt werden kann, wenngleich im schulischen Bereich nicht von flächendeckender Versorgung die Rede sein kann, da Deutsch zwar an etwa 100 Regelschulen und an den beiden deutschen Auslandsschulen und den sog. FIT-Schulen (derzeit 4 Schulen im nationalen Bildungssystemen, an denen Deutschunterricht vom GI betreut auf- bzw. ausgebaut wird), unterrichtet wird. Dennoch bleibt die Zahl derjenigen, die vor dem Studium mit dem Deutschen in Berührung kommen, sehr gering.

Die Englischkenntnisse japanischer Studierender sind in der Regel nicht vergleichbar mit denen europäischer Studierender und oft auch nicht ausreichend für ein Studium, insofern wäre eine Fixierung auf englischsprachige Angebote momentan wenig zielführend für Japan. Allerdings nimmt auch in Japan die Zahl englischsprachiger Studiengänge im Rahmen der Internationalisierungsbemühungen stetig zu, womit englischsprachige Angebote in Deutschland mittelfristig an Popularität gewinnen könnten. Die Außenstelle Tokyo nimmt hier keine Priorisierung vor und führt zahlreiche Veranstaltungen an japanischen Universitäten durch, die nicht auf deutschsprachige Angebote fixiert sind.

Die deutschen Hochschulen, die entweder eigeninitiativ oder im Rahmen der seit 2012 jährlich unter Mitwirkung des DAAD durchgeführten European Higher Education Fair (EHEF) für ihre Angebote werben, zielen dagegen tendenziell eher auf ihre englischsprachigen Angebote ab, was aber primär mit der naturwissenschaftlichen Ausrichtung dieser Universitäten zu tun hat. Werbung für deutsche Studienangebote in Fächern mit geistes- und kulturwissenschaftlichem Bezug (Germanistik, Musik, Kunst- und Kulturwissenschaften, Jura) erscheint daher weiter sinnvoll.

6. Hochschulzugang in Deutschland

Es gelten die [anabin](#)-Richtlinien.

Schulabgänger benötigen die folgenden beiden Dokumente:

- "Certificate of Graduation" der japanischen High School. In der Fächer- und Notenübersicht des Sekundarschulabschlusszeugnisses muss eine durchgängige Belegung der Fächer Muttersprache, Fremdsprache, Mathematik und Naturwissenschaften in den Jahrgangsstufen 10 bis 12 mit Bestehensnoten nachgewiesen sein.
- University Entrance Examination "Center Test"/National Center for University Entrance Examinations

Es ergeben sich folgende Möglichkeiten des Hochschulzugangs (vgl. [anabin](#)):

1. Direkter Zugang (fachorientiert) für die im Center-Test mit mindestens einem Wert von 62 Prozent nachgewiesenen Fächer und benachbarte Fächer zu allen Hochschulen
2. Direkter Zugang (fachorientiert) für die bisherige Fachrichtung und benachbarte Fächer bei Nachweis von einem erfolgreichen Studienjahr zu allen Hochschulen. Ein erfolgreiches Studienjahr im Rahmen eines Bachelorstudienganges setzt den Erwerb von mindestens 35 Credits voraus. Das Studienjahr muss an einer anerkannten Hochschule (Universitätsrang) erbracht worden sein. Nötige Unterlagen sind ein Certificate of Graduation in Verbindung mit Academic Transcript of Records.
3. Abschluss des Kurzstudiengangs an einer Hochschuleinrichtung ohne Universitätsrang (Kurzzeituniversität/Tanki Daigaku). Direkter Zugang (fachorientiert) für die bisherige Fachrichtung zu allen Hochschulen. Bei Fächerwechsel muss eine Feststellungsprüfung absolviert werden (ggf. nach dem Besuch eines Studienkollegs)
4. Bacheloabsolventen, die sich in Deutschland für ein Bachelorstudium einschreiben möchten, müssen den Abschluss eines mindestens vierjährigen Studiums nachweisen, sofern es an einer anerkannten Hochschule gemäß der vorgegebenen Studiennorm absolviert wurde (deutsche Hochschulen und Anerkennungsstellen können von der Annahme einer auf dem Hochschulabschluss gründenden Studienbefähigung absehen, wenn im konkreten Fall ein hinreichender wissenschaftlicher Charakter der Ausbildung fraglich oder erkennbar nicht vorhanden ist).

Die für die Bewerbung um einen Studienplatz in Deutschland erforderliche „durchgängige Belegung der Fächer Muttersprache, Fremdsprache, Mathematik und Naturwissenschaften in den Jahrgangsstufen 10 bis 12“ stellt viele japanische Schülerinnen und Schüler vor Probleme, da man sich in der japanischen High School frühzeitig für einen naturwissenschaftlichen bzw. geisteswissenschaftlichen Zweig entscheiden kann. Das führt dazu, dass viele japanische Schulabsolventen, die sich um einen Bachelorstudiengang in Deutschland bewerben möchten, die Zugangsvoraussetzungen nicht erfüllen. Es gibt allerdings nur eine sehr begrenzte Anzahl von Studienkollegs, die Absolventen aus Japan annehmen, sodass es in vielen Fällen für die Interessenten keine Möglichkeit gibt, die vorausgesetzten Qualifikationen für die Bewerbung an einer deutschen Hochschule noch nachträglich zu erwerben.

Auch, dass die Feststellungsprüfung in Deutschland nicht auf Englisch abgelegt werden kann, ist problematisch für Bewerber um einen englischsprachigen Bachelorstudiengang.

Free Mover unter den japanische Studenten im Bachelorstudium möchten zunehmend ein bis zwei Semester in Deutschland auf Englisch studieren und begleitend Deutsch lernen. Sie werden mit den jetzigen Regelungen nur unzureichend bedient.

7. Herausforderungen und Empfehlungen für deutsche Hochschulen

a. Aktuelle Entwicklungen in der Bildungs- und Wissenschaftslandschaft

Im Jahr 2016 positionierte sich Japan in vieler Hinsicht prominent auf der Weltbühne von Politik und Wissenschaft: So trafen sich die Regierungschefs und Minister der G7-Staaten in Japan zum G7-Gipfel. Auch der ehemalige deutsche Bundespräsident Dr. Joachim Gauck reiste kurz vor Ende seiner Amtszeit nach Japan und betonte die enge Verbundenheit beider Länder. In der Wissenschaft machte Japan von sich reden, als im dritten Jahr in Folge der Nobelpreis für Physiologie oder Medizin an einen Japaner vergeben wurde. Prof. Dr. Yoshinori Osumi erhielt ihn für die Entdeckung autophagischer Zellmechanismen. Das Land steht nun im 21. Jh. mit 17 Nobelpreisen in den Naturwissenschaften gefolgt von England (11) und Deutschland (8) an zweiter Stelle hinter den USA, und dies auf der Grundlage hoch entwickelter Grundlagenforschung. Deren äußere Bedingungen verschlechtern sich jedoch in bedenklicher Weise. Osumi kündigte an, sein Preisgeld der wachsenden Zahl arbeitsloser junger Naturwissenschaftler für Stipendien zu stiften, da sich zunehmende Fokussierung auf anwendungsbezogene Forschung negativ auf das Stellenangebot für langfristig angelegte Grundlagenforschung in Universitäten und Unternehmen auswirke.

Die Zahl der Abbrecher von Promotionsvorhaben steigt, obwohl die Regierung seit 2014 im „Top Global University Project“ 37 ausgesuchten Universitäten Fördermittel bietet, um die Zahl japanischer Nachwuchsforscher mit ausländischen Abschlüssen zu erhöhen und ausländische Post-Docs für Japan zu gewinnen, was für die geplanten Exzellenz-Zentren zur Erforschung der Gesundheit, des demographischen Wandels und des viel beachteten Konzeptes „Industrie 4.0“ wichtig wäre. Die Internationalisierung der Universitäten soll insgesamt konsequenter umgesetzt und die Zusammenarbeit mit der Industrie verbessert werden. So will es der neue „Fifth Science and Technology Basic Plan 2016-2020“ mit dem Ziel einer inklusiven, prosperierenden Gesellschaft mit den Bürgern im Zentrum der wissenschaftlich-technologischen Entwicklung. Industrie, Hochschulen, Ministerien und Behörden sollen eng kooperieren, um eine „Super Smart Society 5.0“ zu entwickeln, in der Dienstleistungen, Geschäfte und Produktionsverfahren auf einer gemeinsamen Service-Plattform systematisch koordiniert werden. Für den Bereich Forschung und Entwicklung, in dem Japans Leistungen seit 2006 rückläufig sind, ist ein Budget von 211 Mrd. Euro vorgesehen. In diesem Zuge sollen die Universitäten entsprechend ihrem jeweiligen Beitrag zum Wohle der Gesellschaft durch Erziehung und Forschung eine Reform durchlaufen.

Das MEXT hat sich ergeizige Ziele gesetzt: Bis 2020 soll sich die Zahl der internationalen Studierenden an japanischen Hochschulen auf 300.000 und die Zahl japanischer Studierender mit einer studienbezogenen Auslandserfahrung auf 120.000 Personen erhöhen; bis 2025 sollen zudem zehn japanische Universitäten in den internationalen Hochschulrankings unter den ersten 100 Plätze zu finden sein.

Die Bemühungen des MEXT um die Erhöhung der Anzahl internationaler Studierender ist ein gutes Momentum zur Anbahnung neuer Kooperationen. Da die Rahmenbedingungen wie Regelstudienzeiten und Berufsrekutierung von Absolventen in Japan jedoch weniger flexibel als woanders sind, scheinen Austauschprogramme innerhalb des Studiencurriculums den größten Erfolg zu versprechen. Dazu zählen beispielsweise Sommersprachkurse, aber auch Doppelabschlussprogramme, von denen in den letzten Jahren mehrere erfolgreich aufgebaut wurden.

b. Hochschulkooperationen – FAQ

Fragen von deutschen Hochschulen

Deutsche Hochschulen erkundigen sich vor allem nach passenden Universitäten für angestrebte Partnerschaften oder loten vor der Einführung eines neuen Studienangebots Daten japanischer Studierender aus dem Feld aus (beispielsweise Graduiertenanteil oder Englischkenntnisse). Immer mehr Fachhochschulen interessieren sich für Kooperationen mit Japan.

Hochschulkooperationen

In Japan wird Wissenschaft auf einem sehr hohen Niveau betrieben, sodass Kooperationen für den wissenschaftlichen Austausch ein hohes Potenzial ausweisen. Allerdings ist der Zugang zur japanischen Hochschullandschaft nach wie vor oft kompliziert und aufwändig. So kann, da die

Hierarchie in japanischen Universitäten oft vielschichtig ist, die Aufnahme einer Kooperation im Vergleich zu anderen Ländern lange dauern. Einmal zustande gekommen, werden Kooperationen in Japan jedoch mit einem hohen Grad an Zuverlässigkeit und der Erwartung langfristigen Bestandes mit hohem Ansehen und großer Ernsthaftigkeit gepflegt, sodass sie oft lange halten und sich zu effektiven Partnerschaften entwickeln. Eine gute Möglichkeit zur ersten Kontaktaufnahme mit japanischen Universitäten bietet das jährlich im Zusammenhang mit der [European Higher Education Fair \(EHEF\) organisierte Networking Event](#) deutscher und japanischer Universitäten in Tokyo.

Fragen von Studierenden

2015 bis 2016 nahmen die Anfragen von Schülerinnen und Schülern zu einem englischsprachigen Bachelorstudium in Deutschland merklich zu. Im Jahr 2017 wurden auch viele englischsprachige Masterprogramme gefragt. Das Interesse von japanischen Studierenden an musischen/künstlerischen Fächern in Deutschland ist ungebrochen hoch.

Außerdem gibt es viele Fragen von Studenten, die als „free mover“ – also außerhalb eines universitären Austauschprogrammes - ein Jahr im Bachelor in Deutschland studieren möchten, in den meisten Fällen auf Englisch. Viele dieser Studierenden würden gern in einem anderen Studienfach als dem eigenen ihre Kenntnisse zu erweitern, um nach der Rückkehr interdisziplinär zu arbeiten.

c. Marketing-Tipps

Bei Ausschreibungen, die sich an japanische Studierende und Graduierte richten, sollte vor allem auf folgende drei Punkte Bezug genommen werden

1. Karrierechancen

- Die Angst, nach der Rückkehr keinen Arbeitsplatz zu finden, hindert viele japanische Studierende daran, einen Auslandsaufenthalt zu absolvieren. In Japan werden Bachelorabsolventen gewöhnlich noch während des letzten Studienjahrs eingestellt, meistens, nachdem sie einen Bewerbungsmarathon bei zahlreichen Firmen hinter sich haben. Der Druck, rechtzeitig eine Anstellung zu finden, hindert auch viele an einem weiterführenden Studium.
- Mit dem demographischen Wandel steigt jedoch auch der Bedarf an qualifizierten Arbeitskräften und gerade Fremdsprachenkenntnisse werden immer wichtiger.
- Ausschreibungen sollten möglichst darauf eingehen, wie das beworbene Programm die Karrierechancen (ggf. auch in internationalen Unternehmen) verbessert.

2. Finanzierung

- Den meisten japanischen Studierenden ist nicht bewusst, dass viele Studiengänge in Deutschland kostenlos sind.
- Gerade angesichts der hohen Studiengebühren an japanischen Universitäten ist ein Studium in Deutschland meist auch finanziell attraktiv.
- Da nach wie vor der Eindruck besteht, dass ein Auslandsstudium mit hohen Kosten verbunden ist, können Vergünstigungen und Stipendienprogramme nicht genug betont werden.

3. Sprachkenntnisse / Spracherwerbsmöglichkeiten

- Viele japanische Studierende, die sich für Deutschland interessieren, möchten auch die deutsche Sprache erlernen.
- Werden Deutschkurse begleitend zu den Fachkursen angeboten, sollte diese Möglichkeit hervorgehoben werden.
- Auch der Umstand, dass es in Deutschland komplett englischsprachige Studiengänge gibt, sorgt noch manchmal für Überraschung, und sollte daher betont werden.

Von zentraler Wichtigkeit bei jeglichen Marketing-Aktivitäten in Japan ist, Werbung in japanischer Sprache zu betreiben und dabei auch kulturelle Gepflogenheiten, aktuelle Stiltrends und etablierte Sehgewohnheiten zu berücksichtigen. Auch wenn fast jeder japanische Schüler Englisch lernt, fühlen sich viele der Schüler von englischen Ankündigungen nicht angesprochen, selbst wenn sie diese sogar verstehen würden. Für englische Anzeigen erhöht ein kurzer japanischer Teaser die Reichweite enorm. Auf der Homepage und im Newsletter der DAAD Außenstelle werden Anzeigen deutscher Hochschulen

daher mit einem japanischen Titel versehen (s. [Homepage DAAD Tokyo Anzeigen](#)). Auch für Videos, mit denen Japanerinnen und Japaner angesprochen werden sollen, sind Untertitel zu empfehlen. Das Video zum deutschen Hochschulsystem ist auf der Seite der Außenstelle mit japanischen Untertiteln verfügbar (s. [Homepage DAAD Tokyo Hochschulvideo](#)).

Die „European Higher Education Fair“ (EHEF), die seit 2012 jährlich unter Mitwirkung des DAAD in Japan durchgeführt wird, bietet deutschen Hochschulen die Möglichkeit, direkt mit japanischen Interessenten (Studierende, Graduierte, Schüler und Hochschul-Vertreter) ins Gespräch zu kommen. Sowohl bei den deutschen Hochschulen als auch bei japanischen Publikum erfreut sich die EHEF zunehmender Beliebtheit: An der Messe im Jahr 2017 nahmen 11 deutsche Institutionen und an zwei Messtagen insgesamt 1300 Besucherinnen und Besucher teil ([DAAD Tokyo EHEF 2017](#)).

8. Länderinformationen und praktische Hinweise

a. Aufenthaltsgenehmigung und Arbeitserlaubnis

Deutsche können sich als „Temporary Visitor“ 90 Tage in Japan aufhalten, ohne ein Visum beantragen zu müssen. Zur Einreise genügt ein gültiger Reisepass. Für längere Aufenthalte müssen Visa beantragt werden, die sich je nach Gültigkeitsbereich unterscheiden.

Für Studenten empfiehlt sich ein Studentenvisum, das jedoch grundsätzlich nicht zum Arbeiten berechtigt. Ggf. lassen sich Zusatzgenehmigungen für Nebentätigkeiten beantragen.

Außerdem gibt es ein „Cultural Activities“-Visum, das Aufenthalte für unbezahlte Praktika abdeckt. Für bezahlte Praktika muss ein „Designated Activity“-Visum beantragt werden. Antragssteller zwischen 18 und 30 Jahren können zudem mit einem Working Holiday Visum nach Japan reisen und arbeiten ([vgl. Link](#)). Um in Japan ein Gehalt zu beziehen, braucht man ein Arbeitsvisum. Es gibt dabei verschiedene Kategorien wie Forscher, Professor, Spezialist in Humanities/International Services und Ingenieur. Grundsätzlich muss für fast alle Visumsanträge zunächst ein Certificate of Eligibility (CoE) beantragt werden, bei dem der Arbeitgeber einen Teil ausfüllt. Die Bearbeitung dieses CoE kann viel Zeit in Anspruch nehmen, man sollte mit mehreren Monaten rechnen. Sobald das CoE ausgestellt ist, wird der Visumsantrag eingereicht, der häufig innerhalb weniger Tage bzw. Wochen bearbeitet wird.

Visa sind vor der Einreise bei einem japanischen Konsulat in Deutschland zu beantragen, dazu zählen folgende Institutionen:

- [Botschaft von Japan Berlin](#)
- [Japanisches Generalkonsulat München](#)
- [Japanisches Generalkonsulat Düsseldorf](#)
- [Japanisches Generalkonsulat Frankfurt](#)
- [Japanisches Honorarkonsulat in Stuttgart](#)

Weitere Informationen zur Registrierung für Ausländer in Japan (englisch):
www.g-studyinjapan.jasso.go.jp/en/modules/pico/index.php?content_id=26

FAQ für internationale Studierende in Japan:
www.studyjapan.go.jp/en/faq/faq01e.html#q01

Quellen:

Botschaft von Japan in Deutschland: Visa (Deutsch/Englisch)
www.de.emb-japan.go.jp/konsular/visum.html (letzter Zugriff am 13.6.2017)

b. Lebenshaltungskosten

Die Lebenshaltungskosten in Japan unterscheiden sich stark nach Region. So werden sie – inklusive der Studiengebühren – für internationale Studierende der Region Kanto (eingeschlossen ist darin der Ballungsraum Tokyo-Yokohama) auf 154,000 Yen (1160 Euro) im Monat geschätzt, im ländlichen Shikoku hingegen auf 104,000 Yen (782 Euro) (vgl. [Japan Study Support](#)).

Große Posten nehmen darin neben der Miete und den Studiengebühren auch die Fahrten mit dem öffentlichen Nahverkehr ein. Gerade in Tokyo können diese schnell in die Höhe schießen, da die Mieten in der Innenstadt sehr teuer sind und daher viele Studierende außerhalb wohnen. Monatskarten sind nur für festgelegte Strecken erhältlich, aber als Student an einer japanischen Universität (mit Studentenausweis) kann man einen Studentenrabatt von 50 % für sein Pendler-Ticket von zuhause zur Universität beantragen.

Die Lebensmittelpreise sind höher als in Deutschland und auch Freizeitaktivitäten kosten oft mehr (Fitnessstudio etc.). Es ist zu empfehlen, die Angebote der Universitäten (Studentenwohnheim, Mensa, AG an der Universität etc.) zu nutzen, um Kosten zu sparen.

Quelle:

- Japan Study Support: Your First Step Towards Study in Japan. www.jpss.jp/en/life/before/7/ (letzter Zugriff am 13.6.2017)

c. Unterkunft

Der Großteil der internationalen Studierenden lebt in privaten Wohnungen. Daneben bieten auch regionale Regierungsstellen sowie Universitäten Wohnheimplätze und ähnliche Unterkünfte an. In den letzten Jahrzehnten haben sich japanische Häuser im Hinblick auf Baustil und Ausstattung westlichen Ländern angenähert. Dennoch trifft man des Öfteren noch auf Zimmer im japanischen Stil, deren Fußboden mit Tatami-Matten ausgelegt ist.

Bei der Unterzeichnung eines neuen Mietvertrages ist es wichtig, die neben der eigentlichen Miete anfallenden Kosten zu berücksichtigen. So gibt es wie in Deutschland oftmals eine Kautionshöhe in Höhe mehrerer Monatsmieten, sowie das sog. Reikin (Dankesgeld) und Maklergebühren. Nur die Kautionshöhe kann beim Auszug zurückerstattet werden. Innerhalb von 14 Wochen nach dem Einzug am neuen Wohnort hat die Anmeldung bei der zuständigen lokalen Behörde zu erfolgen (zum Beispiel im Rathaus), dort können dann auch weitere Formalitäten wie die Anmeldung für die nationale Krankenversicherung erledigt werden, wobei Reisepass und die am Flughafen erhaltene Residence Card vorzulegen sind (vgl. [Study in Japan 2](#), "After Arrival and Finding a Domicile—Procedures Related to Basic Resident Registration").

Die Preise für Wohnungen variieren je nach Wohnort und Art der Unterbringung mitunter stark. Für die Miete wird in Japan durchschnittlich etwa 34.000 Yen (260 Euro) berechnet. Die Mietkosten können aber vor allem im Ballungsraum Tokyo auch erheblich teurer sein (vgl. [Study in Japan 3](#)).

Für internationale Studierende, die nicht in einem Wohnheim der Universität unterkommen, bieten sich sogenannte [Share Houses oder Guest Houses](#) an. In diesen kann man voll möblierte Zimmer meist für einen Zeitraum ab wenigen Monaten beziehen, Küche und Badezimmer werden gemeinschaftlich genutzt.

Viele davon werden von größeren Firmen betrieben, die gleich mehrere Häuser anbieten. Berühmt sind zum Beispiel [Sakura House](#), [Oakhouse](#) und [Fujimi House](#). Informationen dazu sind vielfach auch auf Englisch verfügbar, weshalb sich diese Häuser vor allem bei internationalen Studierenden großer Beliebtheit erfreuen.

Private Wohngemeinschaften sind in Japan zwar immer noch unüblich, lassen sich aber mit etwas Recherche finden. Eine gute erste Anlaufstelle kann der Wohnungsmarkt auf [Gaijinpot](#) sein. Eher alternative Wohnungsangebote wie Künstler-WGs werden z.B. auf [Colish](#) veröffentlicht (japanisch).

Quellen:

- Study in Japan: Procedures for Entering and Residing in Japan. www.studyjapan.go.jp/en/toj/toj04e.html#no05 (letzter Zugriff am 13.6.2017)
- Gateway to Study in Japan: Living Cost and Price. www.g-studyin-japan.jasso.go.jp/en/modules/pico/index.php?content_id=16 (letzter Zugriff am 13.6.2017)

d. Sicherheitslage

Die [Reisehinweise](#) des Auswärtigen Amtes sind für DAAD-Geförderte und Dienstreisende im Rahmen von DAAD-Maßnahmen verbindlich.

Japan hat eine sehr niedrige Kriminalitätsrate, obwohl auch diese in den letzten Jahren anstieg. Die größte Gefahr aber stellen Naturkatastrophen wie Erdbeben oder Tsunami dar, weshalb allen deutschen Staatsangehörigen und deren Familienangehörigen, die sich in Japan aufhalten, empfohlen wird, sich in das [Verzeichnis der deutschen Bewohner Japans](#) des Auswärtigen Amtes einzutragen.

Das Auswärtige Amt warnt weiterhin ausdrücklich vor Aufenthalt in der von der japanischen

Regierung ausgewiesenen „Roten Zone“ um das Kernkraftwerk Fukushima I im Nordosten der Insel Honshu (Teilreisewarnung). Auch von nicht notwendigen kurzen Reisen und allen langfristigen Reisen in die Gelbe und Grüne Zone der betroffenen Region wird abgeraten (s. dazu [Deutsche Botschaft in Japan Reisehinweise](#)).

Quelle:

Deutsche Botschaft Japan: Reisehinweise und Kriseninformationen. [Link](#) (letzter Zugriff am 13.6.2017)

e. Interkulturelle Hinweise

Für Ausländer in Japan gibt es zahlreiche Verhaltenshinweise, die vom richtigen Winkel bei Verbeugungen über das geduldige Anstehen vor Zugtüren bis zum Austauschen von Visitenkarten und Gastgeschenken reichen. Auch wenn es im Alltag viele Fettnäpfchen gibt, wird einem als Ausländer ein kulturell bedingter Fauxpas meist bereitwillig verziehen, solange man dem Gegenüber mit Höflichkeit und Respekt begegnet. Orientierungshilfen dazu bieten auch japanische Förderorganisationen wie JSPS (s. Druckbroschüre 2015) und Universitäten den ausländischen Studierenden nach ihrer Ankunft an. Jede Hochschule hat heutzutage eine eigene "Einführung für Auslandsstudium in Japan". Im Internet werden auf den Websites der Hochschulen informative Broschüren zu diesem Thema veröffentlicht. Häufig enthalten diese auch interkulturelle Hinweise, zum Beispiel:

- [The University of Tokyo: International Student Handbook](#)
- [Yokohama National University: Guidebook for International Students](#)

f. Adressen

DAAD Tokyo
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Deutsches Kulturzentrum, Akasaka 7-5-56, Minato-ku, 107-0052 Tokyo
Tel: (0)3-3582-5962
<http://tokyo.daad.de/>

Deutsche Botschaft Tokyo
4-5-10 Minami-Azabu
Minato-ku
Tokyo 106-0047
+81 (0)3-5791-7700
www.japan.diplo.de/Vertretung/japan/de/02-Botschaft/0-Botschaft.html

Deutsches Generalkonsulat Osaka-Kobe
Umeda Sky Building, Tower East, 35th F.
1-1-88-3501, Oyodonaka, Kita-ku,
Osaka 531-6035
+81 (0)6-6440-5070
www.japan.diplo.de/Vertretung/japan/de/02-GK/0-GK.html

Goethe Institut Tokyo
7 Chome-5-56 Akasaka, Minato, Tokyo
+81 (0)3 3584-3201
www.goethe.de/ins/jp/de/sta/tok.html

Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens (OAG)
7-5-56 Akasaka, Minato-ku
Tokyo 107-0052
+81 (0)3-3582-7743
www.oag.jp/

Deutsche Industrie- und Handelskammer in Japan (AHK)
Sanbancho KS Bldg., 5F,

2-4 Sanbancho, Chiyoda-ku,
102-0075 Tokyo
+81 (0)3-5276-9811
www.japan.ahk.de/

Deutsches Haus für Wissenschaft und Innovation
Sanbancho KS Bldg. 5F,
2-4 Sanbancho, Chiyoda-ku,
Tokyo 102-0075
+81 (0)3 5276 8820
www.dwih-tokyo.jp/de/start/

Japanisch-Deutsche Gesellschaft Tokyo
Shinanomachi 18, Maya Shinanomachi Nr. 2, Shinjuku,
Tokyo 160-0016
+81 (0)3-5368-2326
www.jdg.or.jp

Monbukagakusho / Ministry of Education, Culture, Sports, Science and Technology (MEXT)
www.mext.go.jp/en/

Japan Society for the Promotion of Science (JSPS)
www.jsps.go.jp/english/index.html

National Institute of Informatics (NII) in Japan
Kooperation im DAAD-Förderprogramm FIT
www.nii.ac.jp/en/

Japan Student Services Organization (JASSO)
www.jasso.go.jp/en/index.html

Japan Network for International Education (JAFSA)
www.jafsa.org/en/

Japanische Gesellschaft für Germanistik (JGG)
www.jgg.jp/?ml_lang=ge

National Institute of Natural Sciences (NINS)
www.nins.jp/english/index.php

g. Linktipps zur weiteren Recherche

Japan Student Services Organization (JASSO)
www.g-studyinjapan.jasso.go.jp/en/
www.jasso.go.jp/en/study_j/scholarships/brochure.html

Study in Japan Comprehensive Guide
www.studyjapan.go.jp/en/index.html

Hochschulliste auf Wikipedia:
[Link](#)

Zum Forschen in Japan:
Japan Society for the Promotion of Science (JSPS)
www.jpss.jp/en/
www.jsps-club.de/

Zum Leben in Japan:
www.japan-guide.com/
www.gaijinpot.com

Für Studieninteressierte (deutsch):

www.abi.de/studium/studienpraxis_campus/ausland/studieren-in-japan-und-s-dkore013050.htm

h. Publikationen

Land und Leute

- COULMAS, Florian: Die Gesellschaft Japans. Arbeit, Familie und demographische Krise, 2007
- COULMAS, Florian/STALPERS, Judith: Die 101 wichtigsten Fragen: Japan, 2011
- DAVIES, Roger J. /IKENO, Osamu: The Japanese Mind: Understanding Contemporary Japanese Culture, 2002
- IWAMURA, Tamayo: Leben und Glauben in Japan, 2006
- IKOI Verlag: Leitfaden für das Leben in Tokyo und Umgebung, 2006
- KESSEL, Angela/KOBAYASHI, Reiko: Crashkurs – Japanisch für Geschäftsleute, 2010
- SUGIMOTO, Yoshio: An Introduction to Japanese Society, 2014

Bildung

- BEAUCHAMP, Edward R./VARDAMAN, James M. Jr.: Japanese Education since 1945: A Documentary Study, 2015
- DECOKER, Gary/BJORK, Christopher: Japanese Education in an Era of Globalization: Culture, Politics, and Equity, 2014
- TEICHLER, Kerstin/TEICHLER, Ulrich: Der Übergang von der Hochschule in die Berufstätigkeit in Japan, 2000
- Study in Japan, Information Services Division, Student Exchange Department Japan Student Services Organization (JASSO): Guide Book „Student Guide to Japan“, 2015
www.jasso.go.jp/en/study_j/sgtj.html#contents

Quellen:

www.japan.ahk.de/japan-tipps/japan-literatur/lehr-und-sachbuecher/

www.japan.ahk.de/japan-tipps/japan-literatur/japan-berichte-und-reisefuehrer/

www.japan.ahk.de/japan-tipps/japan-literatur/business-und-management/

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D-53175 Bonn
www.daad.de
Referat S21 – Koordinierung Regionalwissen

Autor

Laura Blecken

Erstellungsdatum

Juni 2017

Redaktion

Dr. Klaus Birk

Datenquellen

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Data:
<https://data.oecd.org>

Organisation for Economic Co-Operation and Development (OECD). Statistics:
<http://stats.oecd.org>

SCImago. (2007). SJR–SCImago Journal & Country Rank. Retrieved January 07, 2016, from
<http://www.scimagojr.com>

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden, Genesis-Online. Datenlizenz by-2-0:
<https://www.genesis.destatis.de>

UNESCO Institute of Statistics (UIS): <http://data.uis.unesco.org/>

United Nations Department of Economic and Social Affairs, Population Division, World Population
Prospects: <http://esa.un.org/unpd/wpp/Download/Standard/Population/>

Wissenschaft Weltoffen. Herkunft ausländischer, Bildungsausländer-,
Bildungsinländer-Studierender 2014 nach Erdteilen, Regionen, Herkunftsstaaten:
<http://www.wissenschaftweltoffen.de/daten/1/2/1>

The World Bank, Knowledge Economy Index: <https://knoema.com/WBKEI2013/knowledge-economy-index-world-bank-2012>

The World Bank. Data: <http://data.worldbank.org>

The World Bank. World Development Indicators: <http://wdi.worldbank.org/table/5.13#>

Zur Erhebung der genutzten Daten wurde auf alle Datenquellen am 18.11.2016 zugegriffen.

Auflage

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht.



Dieses Dokument ist lizenziert unter einer [Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz \(CC BY 4.0\)](https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/).

Bitte beachten Sie die [Regelungen zur korrekten Benennung der Urheber und Quelle sowie Übersetzungen](#).

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.

